

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Politik & Internationales & Gesellschaft	12
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	15
Frauenbewegung/en	7	Recht	16
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	8	Literatur & Sprache.....	16
Philosophie.....	9	Kunst & Kultur & Medien	18
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	9	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	20
Psychologie & Psychotherapie & Medizin	10	Sport & Reisen.....	21
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	10	Männerforschung.....	22

Auto- & Biographien

Bertschinger-Joos, Esther: Frieda Gross und ihre Briefe an Else Jaffé



ein bewegtes Leben im Umfeld von Anarchismus, Psychoanalyse und Bohème. – Marburg : Verl. LiteraturWissenschaft.de, 2014.

Signatur: 2040829-B.Neu

1902 verliebte sich Frieda Schloffer in den jungen Arzt und angehenden Psychoanalytiker Otto Gross, den sie ein Jahr später heiratete. Damit begann die Odyssee ihres Lebens, die von Graz über München nach Ascona führte, in die Arme von Erich Mühsam, Emil Lask und schließlich von Ernst Frick, dem Schweizer Anarchisten, späteren Künstler und Vater ihrer drei Töchter. Als ihr Schwiegervater, der angesehene Kriminologe Hans Gross, 1913 in Berlin seinen kultur- und sexualrevolutionären Sohn internieren ließ und in zwei Prozessen gegen Frieda agierte, wurde Max Weber ihr engagierter Berater und ihr Mann zu einer Schlüsselfigur in der expressionistischen Literaturszene. Mit Else Jaffé, geb. von Richthofen, war Frieda Gross seit ihrer Jugendzeit eng befreundet. Die Ehefrau des Nationalökonomen Edgar Jaffé war Geliebte von Max und Alfred Weber, dessen Lebensgefährtin sie nach dem Tode ihres Mannes wurde. Dass beide Frauen einen Sohn zur Welt brachten, dessen Vater Otto Gross war, vertiefte ihre Freundschaft. Die bislang unveröffentlichten Briefe von Frieda Gross an die geliebte Freundin sind eindruckliche und berührende Zeugnisse dieses Verwirrspiels von Ereignissen, Gefühlen und Gedanken. Esther Bertschinger-Joos hat sie entdeckt und gibt mit ihrem biographischen Bericht Frieda Gross, die in

der bisherigen Forschung im Schatten bedeutender Männer stand, eine eigenständige Existenz und Stimme zurück. Das Buch dokumentiert die Geschichte der Träume, Sehnsüchte und Ängste, der Wut und Trauer dieser Frau. Es liest sich vielfach wie ein Liebes- und Kriminalroman über gewagte Lebensexperimente. Doch nichts daran ist erfunden.

Vergleiche: Demm, Eberhard: Else Jaffé-von Richthofen – erfülltes Leben zwischen Max und Alfred Weber, Signatur: 2042127-C.Neu

Demm, Eberhard: Else Jaffé-von Richthofen



erfülltes Leben zwischen Max und Alfred Weber. – Düsseldorf : Droste Verlag, 2014. – (Schriften des Bundesarchivs ; 74)

Signatur: 2042127-C.Neu

Else von Richthofen ist eine junge Frau der Jahrhundertwende, die im Zwiespalt zwischen Konvention und Emanzipation eine widersprüchliche Modernisierung erlebt: Studium und Promotion mit Sondergenehmigung, Engagement in der Frauenbewegung, erste weibliche Fabrikinspektorin in Deutschland – und plötzlich zwei Brüche: zuerst Flucht aus dem Beruf und offene Ehe mit dem Millionär Edgar Jaffé, dann alleinerziehende Mutter und Geliebte der Brüder Max und Alfred Weber. Die Heidelberger Geselligkeits- und Kommunikationskultur, die Freizügigkeit der Schwabinger Bohème und die Münchner Situation in Weltkrieg und Revolution geben den Rahmen ab für das Leben einer ungewöhnlichen Frau, der es gelang, sich in mancherlei Hinsicht von den Zwängen der Wilhelminischen Gesellschaft zu emanzipieren. *Vergleiche: Bertschinger-Joos, Esther: Frieda Gross und ihre Briefe an*

Else Jaffé, Signatur: 2040829-B.Neu

Esayean, Zapêl: The gardens of Silihdar

Zabel Yessayan. Translated by Jennifer Manoukian. Ed. by Judith A. Saryan ... Danila Jebejian Terpanjian. – Boston, Mass. : AIWA Press, 2014.

Signatur: 2033754-B.Neu

Zapêl Esayean (1878–1943) setzte sich für soziale Gerechtigkeit und Frauenrechte ein. Schon als junge Frau rebellierte sie gegen Ungerechtigkeiten, die sie in der Schule erlebte und weigerte sich die Einschränkungen hinzunehmen, die für Frauen in der armenischen Community vorgeesehen waren. Sie begann Kurzgeschichten, Artikel für Zeitungen und Romane zu schreiben und berichtete über den Genozid an den Armenier_innen im Jahr 1909. In diesem Buch erzählt sie über ihre Kindheit und vermittelt ein lebendiges Bild über das Leben in der armenischen Gemeinschaft in Istanbul am Ende des 19. Jahrhunderts.

Herrberg, Heike: Wiener Melange



Frauen zwischen Salon und Kaffeehaus / Heike Herrberg ; Heidi Wagner. – 1. Aufl. – Berlin : Ed. Ebersbach, 2014. – (Blue notes ; 53)

Signatur: 2035805-B.Neu

Wien in den 1920er und frühen 1930er Jahren das steht für eine aufregende weibliche Epoche. Wie nie zuvor gestalten Frauen das kulturelle Leben der österreichischen Hauptstadt in der Ersten Republik. Zur Szenerie gehören die berühmten Kaffeehäuser Central und Herrenhof, die Oper und die Salons, Treffpunkte der Wiener Bohème. Im Roten Wien sind für Frauen viele Lebensmodelle möglich noch ist die Atmosphäre kosmopolitisch, besteht ein reger Austausch mit anderen Metropolen wie Prag, Berlin, London, Paris: Netzwerkerinnen der Salons sind Bertha Zuckerkindl, Alma Mahler, Eugenie Schwarzwald; Tänzerinnen am Rande des Vulkans Grete Wiesenthal, Gertrud Bodenwieser, Hilde Holger, Gertrud Kraus; Star-Fotografinnen Madame d Ora, Trude Fleischmann; Literatinnen Lina Loos, Milena Jesenská, Gina Kaus, Hilde Spiel, Schauspielerinnen Maria Jeritza und Lotte Lehmann.

Kippenberger, Susanne: Das rote Schaf der Familie



Jessica Mitford und ihre Schwestern. – München : Hanser Berlin, 2014.

Signatur: 2037466-B.Neu

In Großbritannien sind die Mitford-Schwester so bekannt wie bei uns die Familie Mann. Nur noch berühmter. Die Älteste wurde Schriftstellerin, die Zweitälteste stellte sich an den Herd. Die dritte heiratete den Faschistenführer Englands, die vierte wurde Hitler-Freundin. Die sechste wurde Herzogin von Devonshire. Und die fünfte Schlag aus der Art. Wurde lebenslustige Kommunistin und kettenrauch-

ende Amerikanerin mit englischem Upperclass-Akzent, Bürgerrechtlerin und Bestsellerautorin. Jessica Mitford floh vor ihrer Familie und kam doch nicht von ihr los. Ein Buch über Verwandte und Wahlverwandte, Freundschaft und Familie – und über einen fröhlich-entschlossenen Freiheitskampf.

Meissner-Blau, Freda: Die Frage bleibt



88 Lern- und Wanderjahre / Freda Meissner-Blau. Im Gespräch mit Gert Dressel. – Wien : Amalthea, 2014.

Signatur: 2037752-B.Neu

Die Besetzung der Hainburger Au 1984 und ihre Präsidentschaftskandidatur 1986 machten sie zur Galionsfigur. Sie ist eine der Pionierinnen der österreichischen Umweltbewegung. Im Rückblick auf fast neun Jahrzehnte ihres Lebens erzählt Freda Meissner-Blau über wichtige Puzzleteile ihres Lebens, von wesentlichen Um- und von Aufbrüchen. Sie verbrachte ihre Kindheit zunächst in Nordböhmen, erlebte in Linz und Wien den Nationalsozialismus. Die Flucht in den letzten Kriegstagen führte sie nach Deutschland, Italien und England, später lebte sie in Afrika und Frankreich. Es ist das Leben selbst und das Erleben der Ausbeutung von Natur und Menschen, die sie zu einem politisch denkenden und handelnden Menschen machten. Ihr unbeugsamer Überlebenswille, auch mit einem zweiten Herzen, ließ sie die Sensibilität bewahren, gerade auch in der Politik.

Pabst, Pamela: Ich sehe das, was ihr nicht seht



eine blinde Strafverteidigerin geht ihren Weg / Pamela Pabst und Shirley Michaela Seul. – München : Hanser Berlin, 2014.

Signatur: 2034846-B.Neu

Pamela Pabst arbeitet in ihrem Traumberuf – als erste von Geburt an blinde Strafverteidigerin in Deutschland. Mit Leidenschaft und einer bemerkenswerten Selbstverständlichkeit hat sie dieses Ziel verfolgt. So schickten ihre Eltern sie auf eine gewöhnliche Grundschule und später auf ein Gymnasium – zu einer Zeit, als das Konzept der Inklusion, des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Behinderung, noch keine gesellschaftliche Relevanz hatte. Offen und ohne jede Larmoyanz gewährt Pamela Pabst Einblick in ihr Leben und ermutigt alle – Sehende wie Nichtsehende –, konsequent ihren eigenen Weg zu gehen.

Pistorius, Agnes: Heroine unterm Hakenkreuz



Heroine unterm Hakenkreuz : Hedwig Pistorius (1906–2004) ; ein Lebensbild. – Wien : Praesens-Verl., 2014. – (BiografiA : neue Ergebnisse der Frauenbiografiefor-

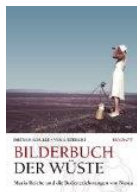
schung ; 15)

Signatur: 1788427-B.Neu-Per.15

Hedwig Pistorius war eine österreichische Schauspielerin.

Sie studierte mit 23 Jahren Schauspiel, Regie und Dramaturgie am Max-Reinhardt-Seminar. 1940 kam sie ans Burgtheater. Dort sorgte sie mit ihrer ersten Rolle für Aufsehen. Sie inspirierte Carl Orff durch ihre Interpretation von Sophokles Antigone zur Vertonung des Stücks. Des Weiteren spielte sie unter anderem die Libussa von Franz Grillparzer und die Zufriedenheit in Ferdinand Raimunds Der Bauer als Millionär. Nach Kriegsende verlor sie aufgrund ihrer Beziehung zu den Nationalsozialisten ihren Posten am Burgtheater. Nachdem sie 1950 wieder Mitglied im Burgtheater wurde, spielte sie nur noch kleinere Rollen. Ihre Tochter Agnes Pistorius hat gerade wegen der ganz offen artikulierten subjektiven Herangehensweise die Komplexität der NSDAP-Nähe ihrer Mutter mit spannendem Material dokumentiert. Wertvoll an diesem Buch ist auch die Fülle an Detailinformationen über Inszenierungen und Rezensionen, die wichtige Hinweise für eine ästhetische Wirkungsforschung geben.

Schulze, Dietrich: Bilderbuch der Wüste



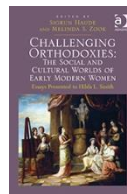
Maria Reiche und die Bodenzeichnungen von Nasca / Dietrich Schulze ; Viola Zetzsche. – Halle (Saale) : Mitteltdt. Verl., 2014.

Signatur: 2040321-B.Neu


In einer der trockensten Regionen der Erde, inmitten Perus, sind in dem Wüstenboden geheimnisvolle Zeichen eingraviert. Nur aus der Luft erkennbar, liegen auf mehr als 250 Quadratkilometern riesenhafte Pflanzen- und Tierfiguren in einem Netzwerk von Trapezen, Dreiecken und Spiralen über die Pampa ausgebreitet: Artefakte der Nasca-Indianer. Dass der Name Nasca weltberühmt und 1994 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde, ist Maria Reiche zu verdanken, die ihr Leben der Erforschung und Erhaltung der Geoglyphen von Nasca gewidmet hat. 1903 in Dresden geboren, reiste sie nach dem Studium der Mathematik, Physik, Geographie und Pädagogik 1932 ursprünglich als Hauslehrerin für eine Konsulatsfamilie nach Peru. Ein Forschungsauftrag führte sie 1941 erstmals nach Nasca. Dort begann die jahrzehntelange mühevollen Arbeit des Vermessens, der Geldbeschaffung und des Kampfes um wissenschaftliche Aufmerksamkeit, zu dem bald auch der erbitterte Kampf gegen die Zerstörung der Jahrtausende alten Wüstenzeichen hinzukam. Das literarische Porträt schildert das Leben und Wirken von Maria Reiche, die mit ungeheurer Willenskraft, beeindruckendem Forschergeist, Mut und Kühnheit meist ganz auf sich allein gestellt ihren Lebenstraum verfolgte. Unter Verwendung von Briefen, Zeichnungen, Fotos und Dokumenten aus dem Archiv der Schwester entsteht ein bewegendes Bild von der unkonventionellen Persönlichkeit der weltberühmten Frau und Forscherin.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Challenging orthodoxies : the social and cultural worlds of early modern women

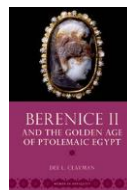


essays presented to Hilda L. Smith / ed. by Sigrun Haude ; Melinda S. Zook. – Farnham : Ashgate, 2014.

Signatur: 2031654-B.Neu 

Der Band präsentiert neue Forschungsergebnisse zu Erfahrungen und Aktivitäten von Frauen der Frühen Moderne. Es wird gezeigt, wie Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten sowohl das Denken ihrer Zeit als auch die Art und Weise in denen Gelehrte dies darstellten, herausforderten. Themen sind u.a. das Verhältnis der Frauen zu Waffen und Schießpulver, Gesetze und Rechtsdiskurse, Religion, Staatsfinanzen und neue Wissenschaften im frühneuzeitlichen Europa, aber auch Frauen und Leibeigenschaft in der neuen Welt. Beiträge u.a. von: Ann Thompson, Judith P. Tinsler, Lisa T. Sarasohn, Barbara J. Todd.

Clayman, Dee L.: Berenice II and the golden age of Ptolemaic Egypt



Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2014. – (Women in antiquity)

Signatur: 2026150-B.Pap

Am Höhepunkt der alexandrinischen literarischen Kultur feierten ptolemäische Dichter und Intellektuelle Leben und Tugenden von Berenice II., Tochter von Magas, dem König von Kyrene und Frau des Ptolemäus III. Euergetes, dem dritten Herrscher der ptolemäischen Dynastie in Ägypten. Nichtsdestotrotz beherrschte dynastische Gewalt, nicht Glanz und Ruhm, den Anfang und das Ende ihres Lebens. Magas hatte für sie die Heirat mit Ptolemäus III. vorgeesehen. Aber nach Magas Tod, zwang ihre Mutter sie stattdessen Demetrios zu heiraten. Die junge Berenice tötete den Bräutigam, den ihre Mutter ausgesucht hatte und nahm sich den bevorzugten Bräutigam ihres Vaters, der dann Ptolemäus III. wurde. Berenice hatte sechs Kinder von Ptolemäus III. Bald nach dem Tod ihres Mannes, ordnete ihr Sohn Ptolemäus IV. die Ermordung seiner Mutter an. Dies ist die erste längere Studie zu Berenice II. und basiert auf den vielen historischen und literarischen Quellen, die von Berenice handeln.

Les femmes dans les croisades : reconnaître leur rôle majeur



dénouer amours, intrigues et guerres ; partir en croisade avec ces héroïnes / Josy Marty-Dufaut. – Gémenos : Éd. Autres Temps, 2013. – (Autres Temps Médiéval) (Tout savoir sur le Moyen Âge)

Signatur: 2030483-B.Neu

Frauen haben ihre Spuren auf den Kreuzzügen im Nahen Osten hinterlassen. Durch Manuskripte von Historikern ihrer Zeit, erfahren wir, wo sie eine wichtige Rolle gespielt haben. Diese Frauen waren Melis von Jerusalem, Eleonore von Aquitanien, Theodora, Maria von Antioch, Agnes von

Frankreich, Marguerite de Provence, Schagrat al-Durr und andere. Jedes Frauenporträt in diesem Band ist mit einer Stadt verbunden und bietet den Leser_innen Einblicke in eine Reise in das Heilige Land während der Kreuzzüge.

Festetics von Tolna, Marie: Das Tagebuch der Gräfin Marie Festetics



Kaiserin Elisabeths intimste Freundin / Gudula Walterskirchen ; Beatrix Meyer. – St. Pölten ; Salzburg ; Wien : Residenz-Verl., 2014.

Signatur: 2034995-B.Neu

Die hochintelligente und bildschöne Hofdame Gräfin Marie Festetics, die engste Freundin Kaiserin Elisabeths, führte über Jahrzehnte hinweg ein ausführliches Tagebuch. Diese Quelle wird nun erstmals umfangreich veröffentlicht. Auf mehr als 2000 Seiten beschrieb Festetics ungeschminkt das Leben am Kaiserhof und seine Intrigen, vor allem gegen die von ihr so verehrte Kaiserin. Die Hofdame analysiert "Sissis" Charakter und berichtet über die Gefühle der Kaiserin und die Beziehung zu Kaiser Franz Joseph; sie urteilt über die kaiserliche Verwandtschaft und die bedeutenden Persönlichkeiten ihrer Zeit.

Feuerstein-Praßer, Karin: Englands Königinnen aus dem Hause Hannover (1714–1901)

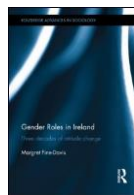


Regensburg : Pustet, 2014.

Signatur: 2041132-B.Neu

Als Englands letzte Stuart-Königin 1714 kinderlos starb, erbten die Kurfürsten von Hannover die englische Krone und regierten das Inselreich 123 Jahre lang. Die Personalunion endete erst 1837 mit der Thronbesteigung der jungen Queen Victoria. Alle Könige aus dem Hause Hannover heirateten deutsche Prinzessinnen, deren Leben durch die Hochzeit völlig auf den Kopf gestellt wurde: Aus der beschaulichen Provinz mussten sie in die englische Hauptstadt ziehen, mit Land und Leuten vertraut werden, eine fremde Sprache lernen, das politische System des Weltreichs begreifen – und möglichst viele Kinder zur Welt bringen. Diese Herausforderungen meisterten sie – je nach Temperament und Begabung – auf höchst unterschiedliche Weise.

Fine-Davis, Margret: Gender roles in Ireland



three decades of attitude change / by Margret Fine-Davis. – Andover : Routledge, 2014. – (Routledge advances in sociology ; 134)

Signatur: 2037698-C.Neu

Der Band behandelt die Änderung in der Einstellung zu Frauen in Irland im Zeitraum von 1975 bis 2005. Das Buch stellt Maßnahmen aus vier getrennten Befragungen, die in

diesen drei Jahrzehnten durchgeführt wurden, vor. Diese decken eine breite Palette von Einstellungen zu Geschlechterrollen sowie sozialen Fragen ab – wie Fragen nach Lohn-gleichheit, gleichen Beschäftigungsmöglichkeiten, Erwerbstätigkeit von Müttern, Empfängnisverhütung usw. Einstellungen zur Abtreibung, Scheidung und zu moralischen Fragen werden ebenso präsentiert und im Kontext des Abstimmungsverhaltens der Bevölkerung in nationalen Referenden diskutiert. Die Studie zeichnet ein detailliertes und komplexes Bild der sich verändernden Rolle der Frauen in Irland während einer Zeit des raschen sozialen Wandel und behandelt die wichtigsten Entwicklungen in der Sozialgesetzgebung.

Frauen im Krieg : Katalog zur Sonderausstellung



der Dolomitenfreunde im "Museum 1915–1918, Vom Ortler bis zur Adria" im Rathaus von Kötschach-Mauthen / Vom 18. Juni – 15. Oktober 2011 ; Kuratorinnen: Gabriele Schaumann, Karin Schmid / Hrsg. Dolomitenfreunde. – Wien, 2011.

Signatur: 2040767-C.Neu

Noch zu Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 galten die Frauen als schutzbedürftig, wenig belastbar und eher unzuverlässig. Der Krieg veränderte ihre Lebenssituation grundlegend, erzählt Karin Schmid, die Kuratorin der Ausstellung Frauen im Krieg. Frauen mussten die Soldaten an der Front ersetzen – und zwar in allen Bereichen. Eine Tatsache, die weitgehend unbekannt und fast vergessen war. Die Kuratorinnen nahmen 2011 das 100jährige Jubiläum des Frauentages zum Anlass in Kötschach-Mauthen diese Ausstellung Frauen zu widmen. Ihre Zeitreise beginnt Ende des 19. Jahrhunderts, als Frauenvereine sich für die Gleichberechtigung von Mann und Frau einsetzen. Der Beginn des Ersten Weltkrieges bedeutete eine Zäsur, Frauen übernahmen Verantwortung. Verrichteten Arbeiten, die ihnen vorher niemand zugetraut hätte, in der Rüstungsindustrie, in Fabriken und waren als Krankenschwestern eingesetzt oder kämpften auch an vorderster Front in Uniform (z.B. in Russland im „Bataillon des Todes“). Anhand von zahlreichen Fotos, Postkarten, Exponaten und Dokumenten, Diaramen im Maßstab 1:1 und mit etlichen Kurzbiographien wurde dieser Band anschaulich gestaltet.

Hausmann, Friederike: Herrscherin im Paradies der Teufel



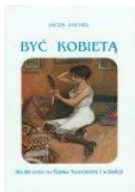
Maria Carolina, Königin von Neapel. – Orig.-Ausg. – München : Beck, 2014.

Signatur: 2034673-B.Neu

Maria Carolina, Tochter Maria Theresias und Königin von Neapel-Sizilien, war eine machtbewusste Frau in revolutionären Zeiten. Als Sechzehnjährige wurde sie 1768 mit dem kaum älteren König Ferdinand IV. von Neapel-Sizilien verheiratet, um den habsburgischen Einfluss in Italien zu sichern. Sie kam in ein Land, das bei den Zeitgenoss_innen für seine Kunst- und Naturschönheiten berühmt war. Doch

war es auch berüchtigt wegen der großen Armut des Volkes und der wilden Feste des Adels. Die Hauptstadt Neapel, die an Größe und Lebendigkeit den Metropolen London, Sankt Petersburg und Paris gleichkam, galt als „von Teufeln bewohntes Paradies“. Friederike Hausmann führt in die faszinierende Welt Süditaliens im Zeitalter der Französischen Revolution und erzählt das Leben dieser ungewöhnlichen Königin, die erst den Aufklärern nahestand und sie dann erbarmungslos verfolgte, und die schließlich ihr Königreich an Napoleon verlor.

Kachel, Jacek: Być kobietą



sto lat temu na Śląsku Austriackim i w Galicji (Frau sein : vor hundert Jahren in Österreichisch-Schlesien und in Galizien). – Żywiec: Wydaw. Żywiec, 2012.

Signatur: 2042984-B.Neu

Die hier publizierten Materialien hatte der Autor über Jahre gesammelt, da er ein Historiker aus Passion ist. Ein Stipendium der Woiwodschaft Schlesien ermöglichte ihm nun das gezielte Sammeln von Informationen über das Leben der Frauen im Grenzgebiet von Österreichisch-Schlesien und Galizien in den Jahren 1900–1914. Objekt der Analyse war nicht nur die Lebensweise der Bäuerin und der Fabrikarbeiterin, sondern vor allem auch die der Bürgersfrau, der Intellektuellen sowie der Dame der gehobenen Gesellschaftsschicht. Gerade der Anfang des 20. Jahrhunderts war in der Frauengeschichte ein Wendepunkt, es veränderte sich die Gesellschaft, Althergebrachtes wurde nun in der Habsburgermonarchie massiv in Frage gestellt. (Karmen Petra Moissi)

Kent, Susan Kingsley: Gender and power in Britain



1640–1990. – London [u.a.] : Routledge, 2014.

Signatur: 2029243-B.Neu

Dieses Buch behandelt die Geschichte von Großbritannien von der frühen Neuzeit bis in die 1990er Jahre mit Schwerpunkt auf dem Zusammenspiel von Geschlecht und Macht im politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben. Themen sind unter anderem: Die Geschlechterrollen, Verantwortlichkeiten und Identitäten von Männern und Frauen; Klasse, Rasse und ethnische Aspekte; die Rolle des Reiches in der Entwicklung der britischen Institutionen und Identitäten; Bürgerkrieg; viktorianische Moral.

K'oseva, Cvetana: 50-te naj-vlijatelni ženi v bǎlgarskata istorija



(Die 50 einflussreichsten Frauen in der bulgarischen Geschichte). – Sofija: Reporter 7, 2014.

Signatur: 2043468-B.Neu

Die Autorin beschreibt das Leben und Werk von 50 Bulgarinnen des letzten Jahrtausends. Unter ihnen sind Heilige, Aufständische und Terroristinnen, Zarrinnen, Politikerinnen und Aktivistinnen, Schriftstellerinnen, Schauspielerinnen, Sängerinnen und Sportlerinnen, Ärztinnen und Wahrsagerinnen. Alle hinterließen sie ihre Spuren in der bulgarischen Geschichte, die oft zum Guten, manchmal aber auch ins Verderben führten und wovon vieles noch gar nicht erforscht ist. Fakten mischen sich in diesem Buch mit interessanten Details, die einerseits weiterbilden, aber gleichzeitig auch unterhalten. (Karmen Petra Moissi)

Kurukin, Igor' Vladimirovič: Anna Ioannovna



Moskva: Molodaja Gvardija, 2014. – (Žizn' zamečatel'nych ljudej : Serija biografij ; 1503=Vyp. 1703)

Signatur: 2,044.290-B.Neu

Im Leben von Anna Ioannovna gab es viele markante Schicksalswenden: die russische Zarin, eine Halbnichte Peters I., wurde auf seinen Wunsch hin mit Friedrich (III.) Wilhelm Kettler (1692–1711), dem Herzog von Kurland und Semgallen, verheiratet. Ihr halbes Leben fristete sie ein freudloses Dasein als Witwe, ehe sie auf Wunsch russischer Adelige zur Zarin gekrönt wurde, da man eine willfährige Figur am Thron erhoffte. Völlig unerwartet für diese schuf sie jedoch innerhalb kürzester Zeit eine stabile russische Autokratie. Sie gründete, obwohl selbst völlig ungebildet, das russische Kadettenkorps und die erste Ballettschule und unter ihrer Herrschaft begann auch die Entwicklung der späteren russischen Literatursprache. (Karmen Petra Moissi)

Loosen, Livia: Deutsche Frauen in den Südsee-Kolonien des Kaiserreichs



Alltag und Beziehungen zur indigenen Bevölkerung, 1884–1919. – Bielefeld : transcript-Verl., 2014. – (Histoire ; 69). – Zugl.: Erfurt, Univ., Diss. 2013.

Signatur: 2039717-B.Neu

Gestützt auf einen umfangreichen Quellenkorpus aus Briefen und Tagebüchern, kolonialen Publikationen und Archivakten untersucht Livia Loosen den Alltag deutscher Frauen in den so genannten „Südsee-Kolonien“ des Kaiserreichs. Dabei legt sie besonderen Wert auf die Analyse der Beziehungen zur indigenen Bevölkerung sowie auf Fragen zum Geschlechterverhältnis und möglichen Emanzipations

spielräumen. Die Studie zeigt, dass sich die Situation in der Südsee in vielerlei Hinsicht von der im bisher deutlich besser untersuchten ehemaligen „Deutsch-Südwestafrika“ unterschied, und bereichert den Forschungsstand zu Frauen im Kolonialismus um eine interessante Facette.

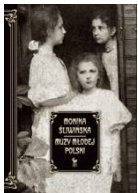
Saurer, Edith: Liebe und Arbeit



Geschlechterbeziehungen im 19. und 20. Jahrhundert / Margareth Lanzinger [Hrsg.]. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2014.
Signatur: 2025853-B.Neu

Liebe und Arbeit wurden bisher selten zusammengedacht. Die Geschichte der Liebe war vor allem ein Thema der Literatur, der bildenden Kunst und des Musiktheaters – weniger der Wissenschaft. Die Geschichte der Arbeit hingegen steht schon lange im Fokus von Ökonomie und Sozialgeschichte. Das vorliegende Buch aus dem Nachlass der Wiener Historikerin Edith Saurer stellt nun erstmals das Verhältnis von Liebe und Arbeit aus einer europäischen Perspektive dar und verbindet dieses mit gesellschafts- und diskursprägenden politischen und sozialen, rechtlichen und kulturellen Phänomenen des 19. und 20. Jahrhunderts. Als Ergebnis zeigt sich, dass einerseits Arbeit ein zentrales Orientierungsmoment darstellt und dass andererseits die Geschlechterliebe an oberster Stelle der Hierarchie der sozialen Beziehungen steht.

Śliwińska, Monika: Muzy Młodej Polski



życie i świat Marii, Zofii i Elizy Pareńskich (Die Musen des Jungen Polen : Leben und Welt von Maria, Zofia und Eliza Pareńska). – Warszawa : Iskry, 2014.
Signatur: 2038191-B.Neu

In der Familie des Krakauer Internisten Stanisław Pareński wuchsen drei schöne Töchter heran, die in die polnische Kultur- und Kunstgeschichte an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als die Musen des Dichters und Malers Stanisław Wyspiański Eingang fanden. Zofia Pareńska wurde vom Dichter als literarische Gestalt in den „Wesele“ verewigt, sie heiratete später den Dichter und Kritiker Tadeusz Boy-Żeleński, der 1941 im Zuge der Morde an Lemberger Professoren den Nazis zum Opfer fallen sollte. Auch Zofias Schwestern Lizka und Maria inspirierten die Künstler_innengeneration des Jungen Polen, im Nationalmuseum in Kielce etwa findet sich Witold Wojtkiewicz' Porträt von Maria aus der Zeit um 1905. Und Wyspiańskis Porträts von Eliza erfreuen sich als Plakatdrucke bis heute großer Beliebtheit. Das Leben von Lizka und Maria endete tragisch: Lizka beging 1923 nach dem Tode ihres Ehemannes Edward Leszczyński Selbstmord, Maria Grekowa wurde wie ihr Schwager Tadeusz Boy-Żeleński 1941 in Lemberg ermordet. (Karmen Petra Moissi)

Smith, Jill Suzanne: Berlin coquette



prostitution and the new German woman, 1890–1933. – Ithaca, NY : Cornell Univ. Press, 2013. – (Signale: modern German letters, cultures, and thought)
Signatur: 2028017-B.Neu



Während des späten neunzehnten Jahrhunderts entwickelte die Stadt Berlin den Ruf, dass das Leben dort von Ausschweifungen, Gesetzlosigkeit und sexueller Zügellosigkeit geprägt sei. So gab es auch einen regen Diskurs rund um das Thema Prostitution. In „Berlin Coquette“, zeigt Jill Suzanne Smith, wie dieser Diskurs die üblichen Klischees über Prostituierte transzendierte und tatsächlich komplexe Visionen alternativer Moral oder sexuelle Gegenkulturen formulierte – einschließlich einer ‚neuen Moral‘ feministischer, radikaler, lesbischer Liebe und der sogenannten ‚Neuen Frau‘. Ausgehend von umfangreichen Archivrecherchen und der Interpretation von Texten und Bildern aus der späten Wilhelminischen und Weimarer Periode zeigt Smith auf wie fruchtbar diese Diskussionen über außereheliche Sexualität und finanzielle Autonomie der Frauen waren. Durch die Erforschung der semantischen Zusammenhänge zwischen der Figur der Kokotte und dem Akt des Flirtens oder Kokett-seins, stellt Smiths Arbeit Flirt als eine Art der sozialen Interaktion, durch die sowohl Prostituierte als auch Nicht-Prostituierte zu dieser Zeit außer-eheliches sexuelles Verlangen zum Ausdruck bringen konnten, dar.

Várkonyi, Ágnes R.: Jelena Zrinski



najhrabrija žena Europe (Jelena Zrinski, die mutigste Frau Europas). – Zagreb : Konzor [u.a.], 2011.
Signatur: 2042970-B.Neu

Im Laufe ihres Lebens wurde Jelena Zrinski (Zrínyi Ilona) Gräfin Helena, Fürstin Rákóczi und Wojwodin Thököly genannt, für die Osmanen blieb sie aber immer einfach die Königin. Die Männer priesen ihre Schönheit, besangen ihre Tapferkeit. Als Ehefrau des Grafen Thököly, der sich gegen das habsburgische Herrscherhaus erhoben hatte und in Gefangenschaft geraten war, verteidigte sie drei Jahre lang die Festung Munkács gegen den heftigen Ansturm der habsburgischen Truppen. Vom französischen Sonnenkönig Ludwig XIV. wurde sie aus diesem Grund als „mutigste Frau Europas“ bezeichnet. Und obwohl sie die Festung nicht halten konnte, gelang es ihr zumindest, das Leben ihrer Kinder zu retten. Einer ihrer Söhne, Ferenc II. Rákóczi, Enkel von Peter Zrinski, sollte später zum gefeierten ungarischen Nationalhelden werden, weil er den letzten und größten Aufstand gegen die Habsburger organisierte. (Karmen Petra Moissi)

Wyporska, Wanda: Witchcraft in early modern Poland



1500–1800. – 1. publ. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2013.

Signatur: 2037377-B.Neu

Dies ist die erste umfassende Studie zu Hexenverfolgungen in Polen anhand der Aufzeichnungen der Hexenprozesse in der Region Wielkopolska. Sichtbar werden dabei verschiedene Versionen der ‚Hexe‘; von Botinnen des Bösen bis zu bewunderten Hausfrauen, und widerlegen die Annahme, dass Hexen allgemein abgelehnt wurden. Zeitgenössische Stimmen zeigen ein Bewusstsein für die Dynamik hinter der Verfolgung und eine kritische Haltung gegenüber den weit verbreiteten Misshandlungen im Gerichtssaal. Diese neue Studie befasst sich mit den vielen Gründen, warum Menschen der Hexerei bezichtigt wurden, einander Hexerei unterstellten und die Durchführung von Hexerei gestanden. Hinter diesen Erzählungen lassen sich Missbrauch, Herrschaftskämpfe, und Machtbeziehungen zwischen den Geschlechtern in der Frühen Neuzeit entdecken.

Wienfort, Monika: Verliebt, verlobt, verheiratet



eine Geschichte der Ehe seit der Romantik.
– München : Beck, 2014.

Signatur: 2035335-B.Neu

Monika Wienfort verfolgt die Geschichte der Ehe als Rechtsinstitut und Lebensform seit dem Aufkommen der Liebesheirat im späten 18. Jahrhundert. Die Stationen einer Ehe werden vom Kennenlernen bis zum Ende, durch Tod eines Partners oder Scheidung, beschrieben. Es geht um staatliche Ehepolitik und den Wandel des Rechts, zum Beispiel bei der Versorgung von Geschiedenen und Hinterbliebenen. Die Aussteuer, die Hochzeitsreise und die Goldene Hochzeit haben ihre je eigene Geschichte. Das weiße Hochzeitskleid kam erst im 19. Jahrhundert in Mode, und neue Vorstellungen einer gelungenen Hochzeitsfeier breiteten sich aus. Eheberatung etablierte sich im 20. Jahrhundert und spiegelte gesellschaftliche und individuelle Erwartungen vor dem Hintergrund der Emanzipation der Frauen. Schließlich werden Ehepaare als Eltern Thema, das allmählich abnehmende Lebensrisiko der Mutterschaft, die steigende Berufstätigkeit von Müttern und die sich verändernden Erziehungsvorstellungen.

Frauenbewegung/en

Adams, Jad: Women and the vote

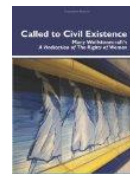


a world history. – 1. ed. – Oxford : Oxford Univ. Press, 2014.


Signatur: 2039513-B.Neu

Vor 1893 hatten Frauen weltweit kein Wahlrecht. Dieses Buch befasst sich mit der Geschichte des Frauenwahlrechts aus einer globalen Perspektive. Das Buch hat einen Schwerpunkt auf der anglo-amerikanischen Wahlrechtsgeschichte und ihrer bekannten Figuren – Mary Wollstonecraft, Anna Ritter, Victoria Woodhull, Elizabeth Cady Stanton, Susan B Anthony, Millicent Fawcett, die Pankhursts. Das letzte Drittel des Buches macht eine rasante Tour durch das katholische Europa, Lateinamerika, Asien, Afrika und die islamische Welt. Hier treffen wir einige faszinierende Pionierinnen, darunter Ichikawa Fusae aus Japan und die nigerianische Funmilayo Ransome-Kuti. Jad Adams neue globale Geschichte des Frauenwahlrechts behauptet, die erste große postfeministische Abhandlung zu diesem Thema zu sein. Adams untersucht auf fast 450 Seiten Frauenkampagnen der letzten zwei Jahrhunderte auf dem gesamten Globus und kommt zu dem Schluss, dass nicht der Aktivismus von Frauen die treibende Kraft zur Erringung des Frauenwahlrechts war, ebenso meint er, dass durch die Stimmabgabe von Frauen bei Wahlen sich die Politik kaum verändert habe. Letztlich, so argumentiert er, war der Nationalismus, nicht Feminismus, der wichtigste Faktor bei Zuerkennung des Wahlrechts an Frauen.

Called to civil existence



Mary Wollstonecraft's 'A vindication of the rights of woman' / ed. by Enit Karafili Steiner. – Amsterdam [u. a.] : Rodopi, 2014. – (Dialogue ; 17)

Signatur: 2025097-B.Neu 


Mary Wollstonecrafts „A vindication of the rights of woman“, vor 222 Jahren (!) erschienen, zählt zweifelsfrei zu den wichtigsten Grundlagentexten der Frauenfrage. Die Beiträge dieses Sammelbandes (u.a. von Anne K. Mellor, Gina Luria Walker, JoEllen M. DeLucia, Katharina Rennhak) bieten den Beweis, dass die Verteidigung der Frauenrechte – unter dem Einfluss der Französischen Revolution entstanden – auch heute nichts an Radikalität für die Menschheitsgeschichte verloren hat in einer Gesellschaft, in der die Geschlechterdifferenz nach wie vor zu Ungleichbehandlung und sozialer, ökonomischer und politischer Benachteiligung führt.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Forschung im Queerformat : aktuelle Beiträge der LSBTI*-, Queer- und Geschlechterforschung



Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Hg.). – Bielefeld : Transcript-Verl., 2014. – (Queer Studies ; 6)


Signatur: 2036294-B.Neu 

Menschen, die nicht ins heteronormative Raster der Gesellschaft passen, werden auch heute noch in vielen Lebensbereichen benachteiligt. Forschung und Wissensvermittlung helfen, diesen Diskriminierungen und bestehenden Vorurteilen zu begegnen und Akzeptanz gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* (LSBTI*) aufzubauen. So beschäftigen sich zahlreiche Forschungsarbeiten mit den Lebenswelten von LSBTI* in Vergangenheit und Gegenwart. In bisher einzigartig vielfältiger Zusammenstellung geben Expert_innen in diesem Band einen Einblick in ihre LSBTI*-Forschungsarbeit und diskutieren aktuelle Forschungsperspektiven. Die Beiträge zeigen Forschungslücken auf und erörtern die gesellschaftliche Bedeutung von „Forschung im Queerformat“.

Geschlechterunterschiede und Geschlechterunterscheidungen in Europa



hrsg. von Detlev Lück und Waltraud Cornelißen. – Stuttgart : Lucius & Lucius, 2014. – (Der Mensch als soziales und personales Wesen ; 24)

Signatur: 2029567-B.Neu 

So selbstverständlich uns das Geschlecht im Alltag erscheint, so verwunderlich erscheint es oft in der näheren wissenschaftlichen Betrachtung. Und so breit das Spektrum der Disziplinen ist, die das Geschlecht zum Thema machen, so kontrovers sind auch die Positionen: Wie viel Biologie und wie viel soziale Konstruktion steckt in dem, was uns als Geschlecht begegnet? Ist die Unterscheidung zwischen Frau und Mann natürlich? Wann und wie lernen Kinder, was es bedeutet, weiblich oder männlich zu sein? Woher kommen die Attribute, die wir Frauen und Männern typischerweise zuschreiben? Warum unterscheiden sich diese Zuschreibungen zwischen verschiedenen Ländern, Generationen und Jahrzehnten? Wohin steuert der aktuelle Wandel dieser Zuschreibungen? Warum halten sich, trotz der Angleichung in Bildungsniveau und Erwerbsquote, so hartnäckig Unterschiede bei der Berufswahl, den Karrierechancen oder der Zuständigkeit für die Kinderbetreuung? An welcher Stelle haben wir es mit einer Diskriminierung zu tun, die ein staatliches Eingreifen fordert? Dieser Band hält auf die Fragen keine abschließenden Antworten parat. Vielmehr tragen die Beiträge darin einen aktuellen Zwischenstand der Debatte zusammen und spiegeln dabei bewusst die kontroversen Positionen wider.

Gössl, Martin J.: Schöne, queere Zeiten?



eine praxisbezogene Perspektive auf die Gender und Queer Studies. – Bielefeld : Transcript-Verl., 2014. – (Queer Studies ; 7)

Signatur: 2034208-B.Neu

Geschlechterrollen, sexuelle Orientierungen und Identitäten, Machtgefälle sowie vieles mehr sind schon seit Jahrzehnten im Fokus gender- und queertheoretischer Wissenschaften. Tiefgreifende Analysen, statistische Erhebungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben führen dabei neue und wichtige Erkenntnisse zu Tage. Doch wie hat sich dadurch unsere moderne Gesellschaft verändert? Dieser Frage stellt sich Martin J. Gössl und setzt hierfür Ergebnisse der Wissenschaften den realen Gegebenheiten gegenüber: Geschlecht, Sexualität, Liebe, Schönheit, Perfektion oder Intimität – Wirklichkeiten gelebter Existenzen – finden eine Reflexion auf queerer Basis.

Holland-Cunz, Barbara: Die Natur der Neuzeit



eine feministische Einführung. – Opladen : Verlag Barbara Budrich, 2014. – (Politik und Geschlecht – kompakt ; 1)


Signatur: 2032557-B.Neu

Was hat der Feminismus zu den zahlreichen aktuellen ökologischen Krisenlagen beizutragen? Barbara Holland-Cunz erläutert, welches Wissen ein naturtheoretisch und –politisch engagierter Feminismus schon einmal hatte und welche Fragen heute neu gestellt werden müssen. Nach zwanzigjähriger Abstinenz kehren Natur und Materialität in den Feminismus zurück. Die Autorin stellt Untersuchungen unterschiedlicher Theoretikerinnen zu den neuzeitlichen Welt-, Wissens-, Macht-, Natur- und Geschlechterverhältnissen vor. Diese bilden einen möglichen Ausgangspunkt für die notwendige Renaissance eines ökologisch orientierten Feminismus. Dabei geht die Autorin auch in die Politik- und Ideengeschichte zu Natur und Geschlecht des letzten halben Jahrtausends bis zur Moderne zurück – u.a. zu Carolyn Merchant, Francis Bacon Thomas Hobbes ...

Wider die Gleichheitsrhetorik : soziologische Analysen – theoretische Interventionen



Texte für Angelika Wetterer / Gerlinde Malli ; Susanne Sackl-Sharif [Hrsg.]. – 1. Aufl. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2014.

Signatur: 2030642-B.Neu 

Der Band versammelt Texte, die unterschiedliche theoretische Aspekte und Forschungsfelder aus den innovativen und breit gefächerten Beiträgen Angelika Wetterers zur kritischen Geschlechtersozilogie thematisieren und rezipieren. Aufgegriffen werden unter anderem die These der rhetorischen Modernisierung, die Theorie des Geschlechter-

wissens, Fragen nach Praktiken der Differenzierung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern oder die kritische Auseinandersetzung mit der Wissensproduktion. Mit Beiträgen u.a. von: Elisabeth List, Erna Appelt, Heike Kahlert, Ulrike Teubner, Sabine Hark, Tanja Paulitz.

Philosophie

Hannah Arendt zwischen den Disziplinen



hrsg. von Ulrich Baer ; Amir Eshel. – Göttingen : Wallstein, 2014. – (Manhattan Manuscripts ; 10)

Signatur: 2027965-B.Neu

Die Beiträge loten Hannah Arendts Denken aus, das sich in einem Grenzbereich zwischen den Disziplinen bewegt und doch den Begriff der Interdisziplinarität sprengt. Die Bedeutung von Hannah Arendts Denken auch für unser Zeitalter beruht auf ihrem bedingungslosen Anspruch, die konkreten Probleme der Welt um jeden Preis zu verstehen. Deshalb verlässt ihre Arbeit oft die Disziplin der Politikwissenschaft. Um der Welt gerecht zu werden, denkt Arendt in einem Gebiet zwischen Politik und Philosophie, zwischen Theorie und Literatur, zwischen Amerika und Europa, zwischen Analyse und Essay. Die Autorinnen und Autoren des Sammelbandes untersuchen die Konturen dieses Grenzbereichs. Sie zeigen Arendts unerbittlichen Einsatz für das Verstehen, das ihrem Denken seine Schärfe und Originalität verleiht. Mit Beiträgen u. a. von Stephan Braese, Barbara Hahn, Christine Ivanovic, Martin Klebes, Vivian Liska, Fred Moten, Sigrid Weigel, Liliane Weissberg, Thomas Wild.

Nussbaum, Martha Craven: Die neue religiöse Intoleranz



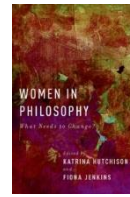
ein Ausweg aus der Politik der Angst / Martha Nussbaum. Aus dem Amerikan. Engl. von Nikolaus de Palézieux. – Darmstadt : WBG, Wiss. Buchges., 2014.

Signatur: 2034624-C.Neu

Warum protestieren jeden Montag Zehntausende in Dresden gegen eine angebliche Islamisierung? Und das in einem Bundesland, in dem der Anteil der Muslime an der Bevölkerung gerade einmal 0,1% beträgt? Und warum stimmte die Schweiz über ein Verbot von Minaretten ab, obwohl es landesweit nur vier davon gibt? Die Philosophin Martha Nussbaum identifiziert eine neue religiöse Intoleranz gegenüber fremden Religionen. Sie enthüllt die irrationale Angst, die dahintersteckt und zeichnet, inspiriert durch die Philosophie, die Literatur und die Geschichte, einen Weg aus Angst und Intoleranz heraus. Sie plädiert dafür, die Religionsfreiheit aller zu respektieren und so eine beständige Ethik der Höflichkeit und des Anstands zu entwickeln. Denn nur so können wir über die Politik der Angst hinweg zu einer offenen und gleichberechtigten Zukunft gelangen. Mit diesem engagierten Beitrag liefert Martha

Nussbaum einen aktuellen philosophischen Ansatz in der wichtigen Debatte um Religionsfreiheit und Toleranz.

Women in philosophy : what needs to change?



ed. by Katrina Hutchison and Fiona Jenkins. – Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2013.

Signatur: 2037154-B.Neu

„Women in Philosophy“ beschäftigt sich mit der geringen Repräsentanz von Frauen in der Philosophie und ihrem Mangel im akademischen Bereich, in einer Disziplin, die sich als widerstandsfähig gegenüber feministischer Kritik an der patriarchalischen Orientierung in ihrer langen Geschichte behauptet hat. Mit Beiträgen u.a. von: Adriane Rini, Helen Beebee, Jennifer Saul, Marilyn Friedman, Justine McGill.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Gottesschau & Gottesliebe

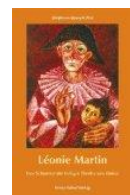


die Mystikerin Christina von Stommeln 1242–1312 : Katalog zur Ausstellung im Museum Zitadelle Jülich ; [anlässlich der Ausstellung "Gottesschau & Gottesliebe – die Mystikerin Christina von Stommeln 1242–1312" im Museum Zitadelle Jülich (24. Oktober 2012 – 13. Januar 2013)] / Hrsg. von Guido von Büren, Susanne Richter ... – Regensburg : Schnell + Steiner, 2012.

Signatur: 2004358-C.Neu

Wer war Christina von Stommeln, die als eine der ersten Frauen die Wundmale Jesu trug und die von schrecklichen Visionen gequält wurde? Mit Hilfe modernster Methoden – u. a. der Gerichtsmedizin – wird ihr in vorliegendem Katalog im wahrsten Sinne des Wortes wieder ein Gesicht gegeben. Zudem werden die historisch und kunsthistorisch bedeutsamen Gegenstände aus ihrem Schrein im Licht aktueller Forschungen dokumentiert. Mehr als 20 Autorinnen und Autoren aus den unterschiedlichsten Fachbereichen nähern sich mit ihren jeweils eigenen Herangehensweisen und Sichtweisen dem Phänomen der Begine aus Stommeln. Sie machen den Katalog zu einem Handbuch über eine der interessantesten Frauengestalten des rheinischen Mittelalters.

Piat, Stéphane-Joseph: Léonie Martin



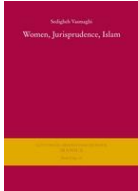
eine Schwester der heiligen Thérèse von Lisieux ; Biographie über die Heimsuchungsschwester von Caen. – Eichstätt : Franz-Sales-Verlag, 2013.

Signatur: 2031742-B.Neu

Léonie Martin (1863–1941) war eine Schwester der Kirchenlehrerin Thérèse von Lisieux (1873–1897). Nach

einigen erfolglosen Anläufen fand sie ihren Weg in das Kloster der Heimsuchung Mariens in Caen, wo sie bis zu ihrem Tod als „Schwester Françoise-Thérèse“ lebte. Sie entdeckte, dass die Spiritualität des „Kleinen Weges“, die ihre Schwester weltweit bekannt machte, viele Parallelen zur Lehre des heiligen Franz von Sales (1567–1622) enthält. Ihre Biografie stellt daher nicht nur eine lebendige Ergänzung zum Verständnis der heiligen „Blume des Karmel“ dar, sondern ebenso die innere Nähe zwischen der thesesianisch-karmelitanischen und der salesianischen Spiritualität.

Vasmaqī, Ṣadīqah: Women, jurisprudence, Islam



Sedigheh Vasmaghi. Transl. by Mr Ashna ... – Wiesbaden : Harrassowitz, 2014. – (Göttinger Orientforschungen : Reihe 3, Iranica ; N.F.,11)

Signatur: 2037531-B.Neu

Sedigheh Vasmaghi ist Professorin an der Theologischen Fakultät der Universität Teheran, spezialisiert auf islamische Theologie und Jurisprudenz. In ihrer Forschung kommt sie zu dem Schluss, dass einige der traditionellen Argumente, die der aktuellen Sicht auf Frauenrechte im schiitischen Islam zugrunde liegen, auf eine fehlerhafte Begründung oder auf eine Fehlinterpretation der ursprünglichen Quellen zurückzuführen sind. Sie argumentiert, dass der schiitische Islam, und damit der iranische Staat, seine Positionierung zum Status der Frau in der Gesellschaft überprüfen sollte und Frauen eine weit bessere Rechtsstellung einräumen sollte. Seit der Veröffentlichung ihrer Werke im Iran ist Vasmaghi heftiger Kritik vom konservativen Klerus und Vertretern des Staates ausgesetzt. Dennoch wurde ihre Stimme von vielen gehört, und sie ist zu einem wichtigen Faktor in der aktuellen Diskussion über die Rechte der Frauen im Islam geworden. Die theologischen und rechtlichen Argumente in diesem Buch sind zur Debatte über die Stellung der Frau im schiitischen Islam ein wichtiger Beitrag.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Übersehene Kinder : Biografien erwachsener Töchter



von Borderline-Müttern / Jana Reich (Hg.). – Hamburg : Marta Press, 2013

Signatur: 2025537-B.Neu

Rund 30 Töchter zwischen 19 und 62 Jahren beschreiben ihr Leben, das durch ihre Mütter, die an der Borderline-Persönlichkeitsstörung erkrankt sind, wesentlich geprägt wurde. Ein Tabu: Alle Töchter erlebten psychische Gewalt, viele körperliche Gewalt und manche von ihnen sexuelle Gewalt durch ihre Mütter! Die Mütter sind an Borderline erkrankt, weil sie in ihrer eigenen Kindheit oder Jugend durch emotionale Vernachlässigung, körperliche, sexuelle

und/oder psychische Gewalt, durch Verlusterfahrungen, Flucht und/oder Krieg traumatisiert worden sind. Diese, von ihnen unbearbeiteten, Traumata haben Auswirkungen auf ihr eigenes Leben und das ihrer Kinder und Enkelkinder. In der Gesellschaft und in psychiatrisch-therapeutischen Kontexten gehören ihre Töchter und Söhne auch heute noch zu den "übersehenen" Kindern psychisch kranker Eltern(teile). Dieser Sammelband soll die Borderline-Persönlichkeitsstörung und ihre Erscheinungsformen als Trauma-Folgeerkrankung bekannter machen, die Folgen einer Sozialisierung durch Mütter mit Borderline verdeutlichen, die Co-Abhängigkeit bzw. Abwesenheit der Väter von Borderlinern sensibilisieren. Zugleich werden frauenfeindliche gesellschaftliche Strukturen und Mechanismen sowie ihre Auswirkungen auf die Biografien der Mütter und der Töchter deutlich.

Young-Eisendrath, Polly: Subject to change



Jung, gender and subjectivity in psychoanalysis. – 1. issued in paperback. – London [u.a.] : Routledge, 2014.

Signatur: 2037351-B.Neu

Was kann Psychotherapie und Psychoanalyse uns darüber lehren, wie menschliche Schwierigkeiten sich in persönliche Einsichten wandeln lassen? Polly Young-Eisendrath bietet Antworten, die neue Perspektiven in unser Selbstverständnis in einer komplexen postmodernen Welt eröffnen. Dieser Band enthält eine Sammlung von Essays zur Theoriebildung und Praxis von Young-Eisendrath, die sie über einen Zeitraum von zwanzig Jahren als Psychoanalytikerin veröffentlichte. Die vielfältigen Ideen und Perspektiven, die in den Essays diskutiert werden, befassen sich mit Fragen, wie Psychoanalytiker_innen, die mit der Jung'schen Analyse, Psychotherapie oder Psychoanalyse arbeiten, ihren Beruf verstehen. Das Buch ist in vier Abschnitte unterteilt: Subjektivität und Unsicherheit, Geschlecht und Wunsch, Übertragung und Transformation, Transzendenz und Subjektivität.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Aigner, Josef Christian: Vorsicht Sexualität



Sexualität in Psychotherapie, Beratung und Pädagogik ; eine integrative Perspektive. – Stuttgart : Kohlhammer, 2013.

Signatur: 2017824-B.Neu

Sexualität ist einer der zentralen Aspekte des menschlichen Lebens. Gleichwohl ist sie in den letzten Jahrzehnten aus dem Blickfeld der Erziehungs- und Beratungs- sowie der Therapie- und Heilberufe geraten. Selbst in der Psychoanalyse scheint sich das Thema zu verflüchtigen oder von den sonstigen Lebenszusammenhängen abgespalten zu werden. Dieses Buch wagt einen neuen, integrativen Blick auf

die menschliche Sexualität. Es behandelt Fragen zu Sexualität in Geschichte, Gesellschaft und im individuellen Lebenslauf, die vor allem zu einem neuen Bewusstsein über die Zusammenhänge dieser heiklen Fragen mit unserem "nicht-sexuellen" Leben führen sollen.

Hornuff, Daniel: Schwangerschaft



eine Kulturgeschichte. – Paderborn : Fink, 2014.


Signatur: 2036101-B.Neu

Noch vor hundert Jahren galt sie als Phase voller Peinlichkeiten. Heute erscheint sie als Triumph: die Schwangerschaft. Dieses Buch betrachtet ihre Inszenierung und ihre wechselvolle Geschichte. Daniel Hornuff skizziert die Karriere der Schwangerschaft, ihren Aufstieg zu einem öffentlichen Ereignis. Er berichtet von Spektakelföten und Modellschwangeren. Und er zeigt, welche Ideologien die Geschichte der Schwangerschaft geprägt haben. Was bedeutet es, wenn sich inzwischen jeder ein Bild vom Ungeborenen machen kann? Wenn Fötus-Partys gefeiert und Schwangerenbäuche wie Leinwände bemalt werden Wenn also das Schwangergehen zu einer eigenen Kulturpraxis wird. Leben wir dann im Zeitalter des Pränatalismus?

Körperdiskurse : Gesellschaft, Geschlecht und Entgrenzungen in deutschsprachigen Liedtexten von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart



Corinna Schlicht & Thomas Ernst (Hg.). – Duisburg : Univ.-Verl. Rhein-Ruhr, 2014.

Signatur: 2035675-B.Neu 

Der menschliche Körper wird in den Kulturwissenschaften und dort insbesondere in der Geschlechterforschung als eine Größe verstanden, die nicht jenseits ihrer diskursiven Konstruktion wahrgenommen werden kann. Künstlerische Werke sind die herausragenden Reflexionsorte, an denen die Körperdiskurse einer bestimmten Kultur beleuchtet werden. Dabei variieren Semantik und Wertungen je nach historischem Diskurszusammenhang, in dem Körper, ihre Zustände, ihr Begehren und ihre kulturelle Wahrnehmung zum Gegenstand werden. Die literaturwissenschaftlichen Beiträge des hier vorgestellten Bandes untersuchen die künstlerische Reflexion über Körper am Beispiel deutschsprachiger Liedtexte, wie sie sich im 20. Jahrhundert vom Chanson der Weimarer Republik über die Popmusik, den Punk und das politische Lied bis hin zum Rap entwickelt haben.

Seichter, Sabine: Erziehung an der Mutterbrust



eine kritische Kulturgeschichte des Stillens.

Signatur: 2032830-B.Neu

Obwohl der Mensch das Stillen mit allen Säugetieren gemeinsam hat, lässt es sich anthropologisch nicht (nur) als ein rein funktionaler Ernährungsvorgang verstehen. Spätestens seit der Antike ist das Stillen kulturell gedeutet und im Dienste politischer, religiöser, ökonomischer und vor allem pädagogischer Interessen gesehen worden. Diese kritische Kulturgeschichte macht anschaulich, wie das Stillen von der Antike bis in unsere unmittelbare Gegenwart von religiösen, politischen, ökonomischen und vor allem pädagogischen Interessen überlagert war, wie es im Zuge der Aufklärung von moralpädagogischen Erziehungsdoktrinen besetzt wurde und wie es in der Moderne und Postmoderne des 20. und 21. Jahrhunderts auch von politischen oder von feministischen Ideologien okkupiert worden ist. Immer wieder wurde gerade über die Art und Weise der frühkindlichen Ernährung das Idealbild der Frau und Mutter konstruiert, und der Streit über Brust oder Flasche entzündete sich nicht (nur) an der Alternative von mütterlicher Zuneigung und Liebe bzw. mütterlicher Gleichgültigkeit und Egoismus, sondern fokussiert(e) sich letztlich auf die Frage nach der richtigen Erziehung des Kleinkindes.

Walser, Angelika: Ein Kind um jeden Preis?



unerfüllter Kinderwunsch und künstliche Befruchtung ; eine Orientierung. – Innsbruck ; Wien : Tyrolia-Verl., 2014.

Signatur: 2030571-B.Neu

Unfruchtbarkeit ist in den letzten Jahrzehnten, insbesondere in den Industriestaaten, ein immer größeres Problem geworden. Schätzungen zufolge sind in Europa rund 12 bis 15 Prozent der Paare im fortpflanzungsfähigen Alter ungewollt kinderlos, d. h. jedes fünfte bis sechste Paar ist betroffen. Die Angebote der Reproduktionsmedizin sind verlockend: Künstliche Befruchtung im Reagenzglas und andere Methoden versprechen Abhilfe. Doch diese Eingriffe sind nicht so erfolgversprechend, wie sie angepriesen werden. Zwar werden knapp ein Drittel der Frauen schwanger, doch die Chance, das Kind auf die Welt zu bringen, ist um vieles geringer. Zu den physischen Belastungen, die vor allem die Frau trifft, kommt es auch zu seelischen Problemen für die Partnerschaft. Und viele Paare stellen sich im Laufe dieses Prozesses die Frage, ob sie ihr Handeln verantworten können oder nicht. Denn sie erfahren nach und nach, dass die Befriedigung ihres Bedürfnisses nach einem Kind zahlreiche Probleme, Einschränkungen und Konsequenzen nach sich zieht. Dieses Buch ist für Paare gedacht, die unter ihrem

unerfüllten Kinderwunsch leiden und sich eine Orientierungshilfe wünschen, weil sie dem Christentum noch eine Stimme in ihrer Entscheidung gewähren. Es zeigt zunächst die Methoden sowie die rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Reproduktionsmedizin auf. Anschließend geht die Autorin auf die Folgeprobleme wie Samen- und Eizellspende, Leihmutterschaft und Präimplantationsdiagnostik ein und stellt die katholische und evangelische Position zur künstlichen Befruchtung vor. Ein Kapitel ist vor allem Frauen gewidmet. Darin führt die Autorin aus, wie Frauen, deren Körper maßgeblich betroffen ist, „zu ihrer eigenen Stimme“ finden, um selbstbestimmt zu entscheiden. Das letzte Kapitel zeigt Alternativen wie Adoption auf bzw. wie ein Leben ohne Kinder glücken kann.

Politik & Internationales & Gesellschaft

100 Jahre Frauentag : Zukunftschancen durch Eigeninitiative und freiwilliges Engagement"?

Europäische Konferenz im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ; [10./11 März 2011] / veranst. vom Europäischen Informations-Zentrum in der Thüringer Staatskanzlei ... [Red.: Dietmar Görgmaier ...]. – Thüringen : Europäisches Informations-Zentrum in der Thüringer Staatskanzlei, 2011.

Signatur: 2039711-B.Neu

In das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 fiel auch der 100. Frauentag in Deutschland. Auf Anraten des Landesfrauenrates Thüringen e. V. sollte eine der zahlreichen Konferenzen, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für 2011 angeregt wurden, in der Thüringer Landeshauptstadt durchgeführt werden. Die Europäische Konferenz am 10./11. März 2011 befasste sich in Plenarvorträgen- und Podiumsdiskussionen sowie in Workshops mit den Themenstellungen „Frauen in zivilgesellschaftlichem Engagement für mehr Eigeninitiative und Chancengleichheit“, „Führen als Frau in Industrie, Gewerkschaften und mittelständischen Unternehmen“, „Herausragendes Engagement von Frauen für Menschenrechte und Dritte Welt“, „Frauen in Arbeitswelt und Beruf“ sowie „Existenzgründung und Mikrokreditfinanzierung“. Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Vertreter_innen aus Verbänden, Vereinen, Nichtregierungs- und Regierungsorganisationen aus Thüringen, Deutschland und Europa haben im Rahmen dieser ambitionierten Europäischen Konferenz mitgewirkt. Die Konferenz sollte dem Informations- und Erfahrungsaustausch von Frauen für Frauen sowie dem Netzwerkaufbau zwischen den Vertreterinnen der zahlreichen Institutionen und Einrichtungen dienen. Denn noch nicht in allen europäischen Demokratien, erst recht nicht in vielen anderen Ländern, sind die vor 100 Jahren von Frauen in Deutschland angestrebten Ziele für die Gleichberechtigung von Mann und Frau zufriedenstellend erreicht.

Amesberger, Helga: Sexarbeit in Österreich




ein Politikfeld zwischen Pragmatismus, Moralisierung und Resistenz. – Wien : nap, New Academic Press, 2014.

Signatur: 2042596-B.Neu

Für Österreich lag bislang keine umfassende Studie zur Sexarbeit vor. Diese Publikation ist Ergebnis einer dreijährigen Forschungstätigkeit, in deren Rahmen Prostitutionspolitik und ihre Auswirkungen auf die Ausübung von Sexarbeit aus den verschiedenen Perspektiven von Sexarbeiterinnen, NGOs, Verwaltung, Exekutive und Politik eingehend beleuchtet wurden. Im Mittelpunkt stehen 85 Interviews mit Sexarbeiterinnen, die Aufschluss über Migrationsprozesse, die Wege in die Sexarbeit und über Arbeitsbedingungen geben. Des Weiteren widmet sich das Buch ausführlich der Regulierung von Sexarbeit in Österreich – historisch wie aktuell – und stellt diese in einem abschließenden Kapitel den Prostitutionspolitiken in den Niederlanden und in Schweden gegenüber. Politikgestaltung im Bereich Sexarbeit ist ein schwieriges Unterfangen, nicht zuletzt wegen dessen Heterogenität, Komplexität und moralischen Aufladung. Exogene Faktoren wie Arbeitsmigration – in Österreich sind rund 90 Prozent der Sexarbeiterinnen Migrantinnen – und die Entwicklung der Kommunikationstechnologie tragen zu dieser Vielschichtigkeit bei. Das Agieren des Milieus im Schattenbereich der Wirtschaft, ein Ergebnis jahrhundertelanger Stigmatisierung und Ausgrenzung, führt zudem dazu, dass kaum verlässliche Informationen über Sexarbeit vorliegen und kolportierte Zahlen und Beschreibungen höchst spekulativ sind – mit weitreichenden Folgen für die Politikgestaltung sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiterinnen.

Fachkonferenz Wien Aktiv Gegen Zwangsheirat, 2008, Wien: Konferenzband

Fachkonferenz Wien Aktiv Gegen Zwangsheirat : Donnerstag, 27. März 2008; Volkshalle, Rathaus, Wien ; eine Initiative von Frauenstadträtin Sandra Frauenberger im Rahmen des EU-Daphne-Programms / Hrsg.: MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien. – Wien : MA 57 – Frauenabt. der Stadt Wien, 2008.

Signatur: 2031798-C.Neu 


Aus Anlass einer Konferenz zum Thema Zwangsheirat im Jahr 2008 wurde dieser Konferenzband herausgegeben. Darin geht es um Überlegungen, wie Wien als Stadtverwaltung konkret vorgehen kann, und es wurden Handlungsansätze definiert, ebenso wollte die Stadt damit eine Informationsoffensive beginnen. Es sind nicht viele Fälle von Zwangsverheiratungen in Wien bekannt. Dies bedeutet aber keinesfalls, dass es Zwangsverheiratungen in Wien nicht gibt, sondern dass Zwangsheirat noch in vielen Bereichen – und gerade bei jungen Frauen – ein Tabuthema ist. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Zwangsheirat ist von Bedeutung. Zwangsheirat wird nicht als Integrations

thema, sondern als ein Thema der Gewalt benannt, und als solches werden Handlungsansätze der Stadt mit dem Thema der Zwangsehe und der arrangierten Ehe erläutert.

Frauen am Land : Potentiale und Perspektiven



Manuela Larcher ... (Hrsg.). – Innsbruck ; Wien [u.a.] : StudienVerl., 2014.

Signatur: 2033685-B.Neu 

Die vielfältigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse, die Frauen in ländlichen Regionen heutzutage zugänglich sind, bieten ihnen Möglichkeiten einer selbstbestimmten Lebensführung und der Verwirklichung individueller Potentiale. Immer wieder sind Frauen am Land aber mit gesellschaftlichen Erwartungen und strukturellen Barrieren konfrontiert, die nach politischen und sozialen Lösungen verlangen, sei es in Regionalentwicklung und Kommunalpolitik, in der Landwirtschaft oder in Bezug auf Bildung, Mobilität, Migration und Ehrenamt. Die Beiträge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dokumentieren sowohl die Brisanz als auch die Bedeutung, die den Potentialen und Perspektiven von Frauen sowie den Geschlechterverhältnissen in ländlichen Regionen zukommen. Sie weisen auf Basis wissenschaftlicher Analysen auf Problemlagen hin und fordern zu lösungsorientiertem Handeln auf.

Heinemann, Alisha: Teilnahme an Weiterbildung in der Migrationsgesellschaft



Perspektiven deutscher Frauen mit "Migrationshintergrund". – Bielefeld : transcript-Verl., 2014. – (Theorie Bilden ; 33)

Signatur: 2039714-B.Neu

Mit dem demographischen Wandel steigt aktuell der Anteil von Personen mit einem sogenannten Migrationshintergrund in den nachwachsenden Generationen. Folglich nehmen auch die Ansprache neuer Zielgruppen als reguläre Weiterbildungsteilnehmende und deren Zugangsmöglichkeiten zu Weiterbildungseinrichtungen weiter an Bedeutung zu. Alisha M.B. Heinemann untersucht Perspektiven und Weiterbildungsteilnahmegründe der heterogenen Gruppe von deutschen Frauen mit einem sogenannten Migrationshintergrund. Die differenzierte rassismuskritische Analyse öffnet neue Zugänge und Perspektiven in der Erwachsenenbildungsforschung und präsentiert Hintergrundwissen für die Weiterbildungspraxis.

Hess, Andreas: The political theory of Judith N. Shklar



exile from exile. – 1. publ. – New York, NY : Palgrave Macmillan, 2014.

Signatur: 2031474-B.Neu

Judith N. Shklar (1928–1992) war einer der einflussreichsten amerikanischen Politologinnen zwischen der "end of Ideology"-Debatte der 1950er Jahre und der "end of history"-Debatte in den frühen 1990er Jahren. Gegen Ende ihres Lebens hat Shklar vorgeschlagen, dass die gesamte Geschichte des politischen Denkens besser aus dem Blickwinkel des Exils verstanden werden könnte. Hess wendet, diese Einsicht Shklars auf ihre eigenen Arbeiten an. Exilerfahrung hatte einen großen Einfluss auf Shklars Arbeit, die selbst als Kind jüdischer Eltern in Riga geboren wurde und im Alter von dreizehn Jahre, kurz vor dem Einmarsch der Deutschen mit ihrer Familie das Land verließ. Die Flucht ging über die Sowjetunion und Japan nach Kanada und schließlich kam Judith N. Shklar zum Studium nach Harvard, wo sie später auch lehrte.

Klapeer, Christine M.: Perverse Bürgerinnen

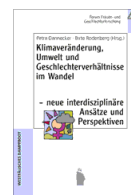


Staatsbürgerschaft und lesbische Existenz. – Bielefeld : Transcript, 2014. – Teilw. zugl.: Innsbruck, Univ., Diss., 2011, u.d.T.: Klapeer, Christine M.: Die Tribade im Leviathan


Signatur: 2031482-B.Neu

Sind Lesben anerkannte Bürgerinnen? Auf der Basis einer ‚lesben-affirmativen‘ Herangehensweise untersucht Christine M. Klapeer das schwierige Verhältnis zwischen nicht (hetero-)normativen sexuellen Existenzweisen und der Institution Staatsbürgerschaft. Im Rekurs auf feministische, queere, postkoloniale und gouvernementalitätstheoretische Ansätze zeigt sie, wie Konstruktionen von Sexualität, Geschlecht und Rasse in Staatsbürgerschaftskonzepten eingeschrieben sind und wie der Bürgerinnenstatus von lesbischen Existenzweisen entlang dieser Strukturkategorien auf höchst widersprüchliche Weise modelliert, normiert und begrenzt wird. Auf diese Weise werden auch die heteronormativen Implikationen von Staatsbürgerschaft selbst offen gelegt.

Klimaveränderung, Umwelt und Geschlechterverhältnisse im Wandel : neue interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven



Petra Dannecker ; Birte Rodenberg (Hrsg.). – 1. Aufl. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2014. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung ; 40)

Signatur: 2034219-B.Neu 

Die Beiträge des Bandes analysieren aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven Aspekte der beobachtbaren klimatischen Transformation und den damit verschränkten politischen sowie gesellschaftlichen Prozessen auf unterschiedlichen Ebenen, um zu zeigen, dass Umweltzerstörung und Klimawandel, aber auch die gesellschaftspolitischen Diskurse und Prozesse nicht geschlechtsneutral sind. Mit Blick auf gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse und deren Relevanz für die Handlungsmöglichkeiten von Frauen diskutieren die Autor_innen zudem, inwiefern Frauen nicht nur Opfer dieser Entwicklungen und Prozesse sind, sondern auch Akteurinnen des Wandels.

Mlečin, Leonid Michajlovič: Krupskaja



Moskva : Molodaja Gvardija, 2014. – (Žizn' zamečatel'nych ljudej : Serija biografij ; 1499=Vyp. 1699)

Signatur: 2044293-B.Neu

Als die Bolschewiki in der Sowjetunion unter Lenin die Macht ergriffen, wurde Nadežda Konstantinovna Krupskaja zu einer der führenden Persönlichkeiten innerhalb der ideologischen Struktur des neuen Staates. Dennoch blieb sie immer im Schatten ihres berühmten Ehemannes und weihte ihm im wahrsten Sinne des Wortes ihr Leben. Sie musste zusehen, wie die unheilbare Krankheit ihn allzu früh dahinführte und wie in der Folge fast alle seine Mitkämpfer aus der Revolutionszeit sukzessive vernichtet wurden. Der Autor des vorliegenden Bandes schildert die Gemeinsamkeiten des Ehepaares, auf denen sich ihre Beziehung begründete, erklärt die Antipathie Stalins gegenüber Krupskaja und beleuchtet ihre Rolle bei der Schaffung des neuen sozialistischen Staates. (Karmen Petra Moissi)

Schroeder, Henriette: Ein Hauch von Lippenstift für die Würde



Weiblichkeit in Zeiten großer Not. – München : Sandmann, 2014.

Signatur: 2039670-B.Neu

Ein wenig Puder, etwas Rouge, schöne Haare oder ein raffiniert geschlungener Gürtel – eine Selbstverständlichkeit in unbeschwerten Friedenszeiten. Aber warum ist dies im Krieg, im Gefängnis, im Lager, in einem unfreien Land – bei all den anderen Nöten noch wichtig? In »Ein Hauch von Lippenstift für die Würde« berichten Frauen aus ganz verschiedenen Kulturkreisen, welche Bedeutung es gerade in Zeiten größter Not für sie hatte, ein gepflegtes Äußeres zu bewahren. Diese Frauen haben in Sarajevo und Grosny versucht zu überleben; sind in Russland, China, der DDR, dem Iran verhaftet oder in Prag und Bukarest erniedrigt worden und haben die unmenschlichen Bedingungen in Lagern oft über Jahre erduldet. Bei ihrem Kampf zu überleben, ging es stets auch darum, Selbstachtung und weibliche Würde aufrechtzuerhalten – und hierfür konnten ein Hauch von Lippenstift oder eine saubere Bluse entscheidend sein. Auch die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller, die die Drangsalierungen durch den rumänischen Geheimdienst immer wieder erdulden musste, hat für dieses Buch einen ergreifenden, sehr persönlichen und engagierten Text geschrieben. Die Interviews und ebenso persönlichen Beiträge sind u.a. von CNN-Starreporterin Christiane Amanpour und Bestsellerautorin Emily Wu. Das erste Buch zum Thema Weiblichkeit, Würde und Widerstand.

Steger, Karin: Hättest halt kein Kind gekriegt!



auf der Suche nach mütterlicher Identität in der Leistungsgesellschaft. – Wien : Orac, 2014.

Signatur: 2034350-B.Neu

„Hättest halt kein Kind gekriegt!“ Ein Satz, den so manche Frau schon gehört hat, so auch Karin Steger. Ihr Alltag bestand wie jener vieler Mütter aus Hetzen zwischen gesellschaftlich anerkannten Lebensbereichen und der angeblichen Privatsache Familie. Das Buch beginnt mit einem Breakdown. Die alleinerziehende Karin Steger ist erschöpft, kann nicht mehr, weiß nicht mehr weiter. Bald erkennt sie, dass die Abwertungsmechanismen, die in ihrem Umfeld und in unserer Gesellschaft wirken, auch in ihr selbst existieren. Sie macht sich auf die Suche nach einer Balance zwischen ihren vielen Aufgaben und ihren eigenen Wünschen, im Beruf, zu Hause, mit den beiden Kindern. In vier Etappen und über einen Zeitraum von sieben Jahren schildert sie, wie sie aus Wut und Erschöpfung zu Autonomie und Geborgenheit fand.

Stuiber, Petra: Kopftuchfrauen



ein Stück Stoff, das aufregt. – Wien : Czernin, 2014.

Signatur: 2036932-B.Neu

Als Symbol für die seit Jahren plakativ geführte Integrationsdebatte dient häufig das Kopftuch. Immer wieder werden angebliche und tatsächliche Probleme im Zusammenleben von Migrantinnen und „Inländer_innen“ über dieses Stück Stoff abgehandelt. Aber nicht nur Musliminnen tragen Kopftuch, es kommt auch aus christlichen, traditionellen und ästhetischen Gründen – zum Beispiel nach einer Chemotherapie – zum Einsatz. Manch alte Bäuerin fühlt sich ohne Kopftuch genauso nackt wie eine Ordensschwester. Und dennoch: Männer dominieren den Diskurs um die „Kopftuchmädchen“, welche „die Türken“ angeblich am laufenden Band produzieren (Thilo Sarrazin) und die mit ihren „Bildungsdefiziten“ eine ganze Volkswirtschaft in den Ruin treiben (Neuköllner Bürgermeister Buschkowsky). Wenn überhaupt, kommen Frauen in diesem Diskurs nur reaktiv vor. Oft sind es dann nicht einmal jene Frauen, die selbst Kopftuch tragen. Das Buch stellt Frauen vor, die Kopftuch tragen, zeigt, wie sie leben und wie sie denken.

Windisch, Monika: Behinderung – Geschlecht – soziale Ungleichheit



intersektionelle Perspektiven. – Bielefeld : Transcript, 2014. – (Gesellschaft der Unterschiede ; 17)

Signatur: 2038919-B.Neu

Politische und theoretische Auseinandersetzungen mit körperbezogenen Differenzmerkmalen wie Behinderung und Geschlecht werden meist getrennt voneinander geführt. Sie aufeinander zu beziehen, um der Spezifität, Komplexität und Interdependenz sozialer Ungleichverhältnisse gerecht zu werden, verspricht eine wechselseitige Erweiterung der Perspektiven und ein vertieftes Verständnis sozialer Exklusions-, Benachteiligungs- und Privilegierungserfahrungen. Vorwiegend anhand von europäischen Antidiskriminierungspolitiken hinterfragt Monika Windisch die Bedingungen, Machtwirkungen und Effekte politischer Strategien, die beides sind: ambivalent und ergebnisoffen.

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Adelt, Svenja: Kopftuch und Karriere



Kleidungspraktiken muslimischer Frauen in Deutschland. – 1. Aufl. – Frankfurt am Main [u.a.] : Campus-Verl., 2014. – Zugl.: Dortmund, TU, Diss., 2012.
Signatur: 2037334-B.neu

Über die breit thematisierte Kopftuchdebatte hinaus untersucht Svenja Adelt die Kleidungspraktiken und Identitätskonstruktionen berufserfahrener Musliminnen, die das Kopftuch tragen. Die vielfältigen Laufbahnen und teils überraschenden Äußerungen der Frauen zeichnen ein Bild jenseits von Stereotypen. Sie enthüllen aber auch Dilemmata, mit denen sich manche Kopftuch tragende Berufstätige konfrontiert sieht und die eng mit den Ansprüchen, Zuschreibungen und Idealen von Religion und moderner Gesellschaft verbunden sind.

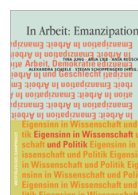
In Arbeit: Demokratie : feministische Perspektiven auf Emanzipation und Demokratisierung



Ortrun Brand ... (Hrsg.). Im Auftr. des Marburger Genderkollegs. – 1. Aufl. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2014. – (Arbeit – Demokratie – Geschlecht ; 19)
Signatur: 2034311-B.Neu

Die Rede von der Krise „der“ Demokratie ist derzeit in aller Munde. Nur selten verbinden sich dabei die kritischen Analysen zur Demokratie mit einer Kritik der Arbeits- und Geschlechterverhältnisse. Die in diesem Sammelband gebündelten Beiträge aus dem Umfeld des Marburger Genderkollegs fragen vor diesem Hintergrund aus feministischer Perspektive nach Potentialen und Blockaden einer umfassenden Demokratisierung von Gesellschaft. Dabei wird nicht nur die gegenwärtige Ausgestaltung von Arbeits- und Geschlechterverhältnissen auf emanzipationsermöglichende oder -verhindernde Prozesse befragt. Vielmehr wird „Demokratie“ selbst auch kritisch auf ihre Rolle als Bezugspunkt für feministische Wissenschaft und Kritik diskutiert.

In Arbeit: Emanzipation : feministischer Eigensinn in Wissenschaft und Politik



Festschrift für Ingrid Kurz-Scherf / Tina Jung ... (Hrsg.). – 1. Aufl. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2014.
Signatur: 2032309-B.Neu

Der Band lotet Erträge und Perspektiven feministischer Gesellschaftskritik aus und fragt dabei nach den Konturen feministischen Eigensinns, wie er sich insbesondere in der Auseinandersetzung mit Arbeit, Demokratie und Geschlecht herausbildet. Dieses unabgeschlossene Projekt bedarf der theoretischen Selbstvergewisserung und empirischer Befunde ebenso wie der Reflexion über politische Strategien. Mit Beiträgen u.a. von: Frigga Haug, Birgit Sauer, Halina Bendkowski, Margareta Steinrücke, Maria Funder Oskar Negt.

Ziegler, Edda: Buchfrauen

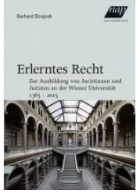


Frauen in der Geschichte des deutschen Buchhandels. – Göttingen : Wallstein, 2014.
Signatur: 2036678-B.Neu


Eine Geschichte der Frauen in der Buchbranche von Anna Vandenhoeck bis Ulla Berkéwicz. Denn die Buchbranche ist weiblich. Rund 80 Prozent der heute auf dem deutschen Buchmarkt Beschäftigten sind Frauen: Sie verlegen, produzieren, gestalten und verkaufen Bücher. Dass sie dies nicht erst seit dem Beginn des letzten Jahrhunderts tun, zeigt Edda Ziegler mit ihrer Geschichte der Frauen in Buchhandel und Verlagswesen. Die Geschichte des deutschen Buchhandels ist anfangs weitgehend die Geschichte von Männern – Frauen tauchen lange nur als Ausnahmeerscheinungen und Randfiguren auf. Dieses Buch rückt sie - erstmals in der Buchgeschichtsschreibung – ins Zentrum des Geschehens. Ziegler beschreibt in Überblickskapiteln zur jeweiligen historischen Situation und in Porträts bekannter Verlegerinnen, Lektorinnen, Agentinnen und Buchhändlerinnen die Möglichkeiten - und Hindernisse – weiblicher Berufstätigkeit auf dem deutschsprachigen Buchmarkt. Eine für die Fachwissenschaft wie auch für ein breites Publikum interessante, informative und unterhaltsame Lektüre, die vielseitige Einblicke in die ‚weibliche Seite‘ des Buchhandels gibt – und nicht zuletzt eine Würdigung der Leistung, die vom weiblichen Teil der Branche gestern wie heute erbracht wird. Mit interessanten Porträts u.a. von Brigitte Bermann Fischer, Hedwig Fischer, Tanja Graf, Nina Hugendubel, Irmgard Kiepenheuer, Noa Kiepenheuer, Katharina Kippenberg, Antje Kunstmann, Ruth Liepman, Elisabeth Raabe, Elisabeth Ruge, Rachel Salamander, Marguerite Schlüter, Monika Schoeller, Christa Spangenberg, Ingeborg Stahlberg, Lulu von Strauß und Torney, Friederike Helene Unger, Regina Vitali, Helene Voigt-Diederichs und Helen Wolff.

Recht

Erlerntes Recht : zur Ausbildung von Juristinnen und Juristen an der Wiener Universität 1365–2015



Gerhard Strejcek (Hrsg.). – Wien : New Acad. Press, 2014.

Signatur: 2040914-B.Neu 

Die akademische Ausbildung von Juristinnen und Juristen hat eine lange Tradition, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Ebenso alt wie die ersten Juristenschulen, die in Bologna und anderen oberitalienischen Städten entstanden, ist die Kritik an schlechten und unzeitgemäßen Studienbedingungen. Waren es am Beginn der Neuzeit die Jesuiten, welche die nach der Stiftung Rudolfs materiell verarmte Fakultät an ihre Kandare nahmen, so ging es viel später, im 19. Jahrhundert, um die Heranbildung kaisertreuer, loyaler Juristen. Ein eigenes Kapitel widmet sich den „Frauen in der Rechtswissenschaft“. Das vorliegende Werk gibt Einblick in die Entwicklung und Wurzeln der verschiedenen Ausbildungsmodelle bis zu den Auswirkungen des Bologna-Prozesses und setzt sich kritisch mit den aktuellen Gegebenheiten auseinander. Es stellt paradigmatisch die Höhe- und Tiefpunkte der Lehre und Forschung an der Wiener rechtswissenschaftlichen Fakultät von den Anfängen bis heute dar.

Mayrhofer, Mariella: Verfahrensrechte Minderjähriger



sowie Obsorgerechte und -pflichten gegenüber dem Kind. – Linz : Trauner, 2014. – (Linzener Schriften zu Gender und Recht ; 54 : Universität). – Zugl.: Linz, Univ., Dipl.-Arb., 2013


Signatur: 1472781-B.Neu-Per.54

Der vorliegende Band informiert über alle wesentlichen Aspekte des Kindschaftsrechts (aus materiell- und verfahrensrechtlicher Sicht) und beschäftigt sich eingehend mit den gesetzlichen Neuerungen des Kindschafts- und Namensrechts-Änderungsgesetz 2013 und Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz. Dabei werden erstmalig sämtliche Rechtsinstitute des Pflschaftsverfahrens (Besuchsbegleiter, Besuchsmittler, Kinderbeistand, Kollisionskurator, Familiengerichtshilfe) nebeneinander gestellt sowie anhand ihrer Wirksamkeit miteinander verglichen. Zahlreiche Beispiele, Hinweise und Querverweise erleichtern das Verständnis, damit sich auch juristisch nicht Vorgebildete rasch einen Überblick verschaffen können.

Women in law and law-making in nineteenth and twentieth century Europe



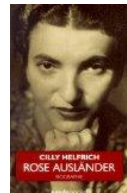
ed. by Eva Schandevyl. – Farnham [u.a.] : Ashgate, 2014.

Signatur: 2037386-C.Neu 

„Women in Law and Lawmaking in Nineteenth and Twentieth-Century Europe“ erforscht die Beziehungen zwischen Geschlecht und Recht in Europa vom neunzehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dieser Sammelband überprüft Feminisierungen, die in der Justiz stattgefunden haben und deren Geschichte sowie Auswirkungen von Geschlechterkonstruktionen auf die Rechtswissenschaften und welche geschlechtsspezifischen Faktoren die Stellung der Frauen auf den unterschiedlichen Ebenen des Rechtssystems bestimmen. Jedes Kapitel in diesem Buch befasst sich mit diesen Fragen aus Sicht der Frauenrechtsgeschichte. Mit Beiträgen von: Sara I. Kimble, Marion Röwekamp, Mary Jane Mossman, Maria Rita Bartolomei u.a.

Literatur & Sprache

Helfrich, Cilly: Rose Ausländer



Biographie. – Zürich [u.a.] : Pendo, 1998. – (Pendo Pocket ; 6)

Signatur: 2041055-B.Neu

Der Lyrikerin Rose Ausländer (1901–1988) ist diese Biographie gewidmet. Sie folgt den Spuren ihres Lebens. Geboren wurde Rose Ausländer in der Bukowina. Sie wuchs in einem jüdisch-liberalen Elternhaus auf, wurde beeinflusst durch den Chassidismus und die Mystik des Ostjudentums. Als eine von wenigen hat sie das von den Nazis errichtete Ghetto überlebt. Sie ging nach New York, nach Wien, Tel Aviv und schließlich nach Düsseldorf. Dieser Band bietet gleichzeitig eine Einführung in das bedeutende Werk der Dichterin.

Igl, Natalia: Geschlechtersemantik 1800/1900



zur literarischen Diskursivierung der Geschlechterkrise im Naturalismus. – Göttingen : V&R unipress, 2014. – (Palaestra ; 340). – Zugl. aktualisierte Fassung von: Bayreuth, Univ., Diss., 2011.

Signatur: 2033398-B.Neu

Ausgehend von den literatur- und diskursgeschichtlichen Schwellenräumen um 1800 und 1900 untersucht Natalia Igl den historisch-semantischen Wandel des komplementären Geschlechtermodells und dessen Krise. Anders als die bisherige Forschung legt sie dabei den Fokus auf den Naturalismus als Initialphase der literarischen Diskursivierung der modernen Geschlechterproblematik. Einen Kern der Textanalysen bilden die wenig erforschten naturalistischen und naturalismunahen Dramen von Elsa Bernstein (1866–

1949). Insgesamt zeigt die Untersuchung, dass dem Naturalismus sowohl mit Blick auf die Geschlechterkrise um 1900 wie auch auf den umfassenderen Diskurs der literarischen Anthropologie eine deutlich relevantere Stellung einzuräumen ist, als das bislang getan wurde.

Jiresch, Ester: Im Netzwerk der Kulturvermittlung



sechs Autorinnen und ihre Bedeutung für die Verbreitung skandinavischer Literatur und Kultur in West- und Mitteleuropa um 1900. – Groningen : Barkhuis, 2013.

Signatur: 2017150-C.Neu

Die vorliegende Abhandlung untersucht die Arbeit und die Netzwerke weiblicher Vermittler skandinavischer Literatur und Kultur in Europa um 1900. Es handelt sich dabei um drei Autorinnen aus dem niederländischen/flämischen Sprachraum – Margaretha Meyboom, Dien Logeman-van der Willigen und Marie Belpaire auf der einen Seite. Ihnen gegenüber stehen drei Autorinnen aus dem deutsch/österreichischen Sprachraum – Marie Herzfeld, Mathilde Prager und Laura Marholm. Im Zentrum dieser Analyse stehen folgende Fragen: Zur Konstitution welchen Bildes skandinavischer Literatur und Kultur trugen diese Frauen in ihren Heimatländern bei? Welche Rolle spielten Netzwerke (und die darin bestehenden Kontakte) in der Arbeit der besprochenen Frauen? Welche Rolle spielte ihr Geschlecht bei der Kulturvermittlung, im Netzwerk, in ihrer Positionierung gegenüber anderen und ihrer Selbstreflexion?

Piller, Marie-Christine: von Menschen und Männern

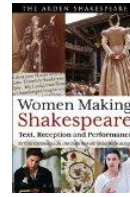


männliche Identitätskonstruktion in der Novellistik Gottfried Kellers. – Heidelberg : Winter, 2014.

Signatur: 2032061-B.Neu

Im späten 18. und im 19. Jahrhundert formierte sich der bürgerliche Geschlechterdiskurs, wie er – zumindest in Rekliten – bis heute wirksam ist: Einer mit Aktivität und Rationalität gleichgesetzten Männlichkeit steht hier dichotom eine mit Passivität und Emotionalität konnotierte Weiblichkeit gegenüber. Das innerhalb dieses Zeitraums entstandene novellistische Werk des bürgerlich-realistischen und häufig im Ruch der Verzopftheit und der Misogynie stehenden Autors Gottfried Keller könnte Geschlechterkategorien dementsprechend innerhalb solcher Parameter verhandeln. Tatsächlich trifft aber das genaue Gegenteil zu: Die Art und Weise, wie männliche Identitäten bei Keller innerhalb nur scheinbar konventioneller Handlungsstrukturen konstruiert werden, zeigt hingegen, dass der Schweizer alternative, ganz und gar nicht duale, sondern vielmehr multidimensionale und fluide Geschlechterkonzepte entwickelt. Dem literarischen und wissenschaftlichen Interesse an solchen Gender-Kategorien ist er damit über hundert Jahre voraus.

Women making Shakespeare : text, reception, performance

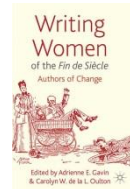


ed. by Gordon McMullan, Lena Cowen Orland and Mason Vaughan. – London [u.a.] : Bloomsbury, 2013. – (The Arden Shakespeare)

Signatur: 2018649-B.Neu

„Women Making Shakespeare“ präsentiert eine Reihe von diversen Essays, wie Interviews mit Regisseur_innen, Schauspieler_innen und weiteren Performer_innen, um die Verortung von Frauen in Shakespeares Texten und in der Geschichte der Shakespeare-Rezeption zu erkunden. Wie Frauen, individuell oder gemeinsam an diesen Texten arbeiteten, hat die Rezeption, die Aufführungspraxis und die Weitergabe vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart mitgeprägt. Beiträge u.a. von: Jean E. Howard, Hannah Cawforth, Hilda L. Smith, Fiona Ritchie, Reiko Oya, Suzanne Gossett.

Writing women of the Fin de Siècle : authors of change



ed. by Adrienne E. Gavin ; Carolyn W. de la L. Oulton. – 1. publ. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2012.

Signatur: 2022136-B.Neu

„Writing Women of the Fin de Siècle“ ist eine Sammlung von fünfzehn Essays, welche die spätviktorianische Zeit anhand der Schriften einer Reihe von Autorinnen kritisch beleuchtet. Der Sammelband behandelt feministische Schriftstellerinnen der Jahrhundertwende, aber auch solche, die sich nicht mit dem Typus der neuen Frau beschäftigten, sondern mit sozialem und politischem Wandel. Kanonische und neu wieder entdeckte Texte werden analysiert von: Lyn Pykett, Stephanie Eggermont, Juliette Atkinson, Melissa Purdue, Brenda Ayres u.a.

Zimmerman, Tegan: Writing back through our mothers



a transnational feminist study on the woman's historical novel. – Wien [u.a.] : Lit-Verl., 2014. – (Contributions to transnational feminism ; 5)

Signatur: 2035055-B.Neu

Das Buch untersucht die literarische Tradition des modernen historischen Frauenromans (nach 1970) aus einer transnationalen feministischen Perspektive. Das ist immer noch ein vernachlässigter Bereich mit einer ständig wachsenden Zahl von historischen Romanen. Die Analyse des Mütterlichen, als zentralem Thema des Genres, zeigt, dass die historische Fiktion als ein Mittel wirksam ist, um historische Leerstellen, Grenzen der Sexualität und politische Ausgrenzungen aufzuzeigen.

Kunst & Kultur & Medien

Ab nach München! : Künstlerinnen um 1900



Voit, Antonia, [Hrsg.] ; Münchner Stadtmuseum. – München : Süddeutsche Zeitung, 2014.

Signatur: 2037867-C.Neu

Schon mal etwas von Zofia Stryjenska, Gertraud von Schnellenbühl oder Emilie Butters gehört? Sie gehörten zu den Frauen, die sich, wie die bekannte Gabriele Münter, sagten: „Ab nach München!“ Das 1884 gegründete Lehr- und Versuch-Atelier für angewandte und freie Kunst, Wilhelm von Debschitz, gehörte zu den Institutionen in München, die bald Frauen aus ganz Europa anzogen, die nicht akzeptieren wollten, dass Ihnen der Zugang zu den offiziellen Kunstakademien verwehrt blieb. Dieser reich illustrierte Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Münchner Stadtmuseum vermittelt erstmals einen Überblick über das künstlerische Schaffen dieser Frauen. In der Einleitung gibt es einen ausführlichen Überblick über Frauenbildung, Frauenbewegung und die ersten Künstlerinnen in der sogenannten Damenakademie des Münchner Künstlerinnen-Vereins.

Angelika Kauffmann – Blütezeit London



[der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung ... Angelika-Kauffmann-Museum, Schwarzenberg, vom 1. Mai bis 26. Oktober 2014] / hrsg. vom Förderverein Freunde Angelika-Kauffmann-Museum Schwarzenberg. [Autoren: Matthias Fischer ; Helen Valentine ; Petra Zudrell]. – Hohenems : Bucher, 2014.

Signatur: 2027171-B.Neu

Nach Lehr- und Wanderjahren in Italien kann Angelika Kauffmann 1766, erst 25 Jahre alt, in London ihr erstes Atelier einrichten. Schon eine Woche nach ihrer Ankunft in London besucht sie den berühmten Maler Sir Joshua Reynolds. Der einflussreiche Kollege und die junge Künstlerin porträtieren sich gegenseitig. Als 1768 die Royal Academy of Arts gegründet wird und Reynolds ihr Präsident wird, sind Angelika Kauffmann und die Stilllebenmalerin Mary Moser die einzigen weiblichen Gründungsmitglieder. Aufträge aus dem Königshaus und dem englischen Adel begründen Kauffmanns Karriere in England. Auch auf dem Gebiet der Historienmalerei verbucht Kauffmann erste Erfolge. Der Katalog zur Ausstellung „Angelika Kauffmann – Blütezeit London“ widmet sich mit zwei Beiträgen Leben und Werk der heute weitgehend vergessenen Malerin Mary Moser. Außerdem enthält der Band zahlreiche Abbildungen und Erläuterungen zur Ausstellung.

Ceija Stojka : (1933–2013)



sogar der Tod hat Angst vor Auschwitz : even death is terrified of Auschwitz : vi o merimo daral katar o Auschwitz / Hrsg.: Lith Bahlmann ; Matthias Reichelt. – Nürnberg : Verl. für Moderne Kunst, 2014. – Text dt., engl. und Romani.

Signatur: 2032738-D.Neu

Anlässlich der gleichnamigen, dreiteiligen Ausstellung 'Ceija Stojka (1933–2013) Sogar der Tod hat Angst vor Auschwitz' vom 21. Juni bis 26. Juli 2014 im Kunstverein Tiergarten, Galerie Nord, vom 2. Juli bis 31. August 2014 in der Galerie Schwartzsche Villa, Kulturamt Steglitz-Zehlendorf in Berlin und vom 13. Juli bis zum 12. September 2014 in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, wurde der folgende Band herausgebracht. Ceija Stojka, Angehörige der Lovara, einer zu den Roma gehörigen und in Österreich ansässigen Gruppe, wurde als Zehnjährige mit einem großen Teil ihrer Familie nach Auschwitz deportiert. Sie hat nicht nur das Vernichtungslager Auschwitz, sondern auch die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen Belsen überlebt. Zusammen mit ihrem Bruder Karl Stojka war sie die Erste, die in den 1980er Jahren in Österreich das Schweigen der Opfer durchbrach und fortan als Romni öffentlich über ihr Schicksal berichtete. Ende der 1980er Jahre hatte sie autodidaktisch mit dem Zeichnen und Malen begonnen. Der schätzungsweise 250 Blätter umfassende und über mehrere Jahre entstandene Zyklus von Tuschezeichnungen und Gouachen „Sogar der Tod hat Angst vor Auschwitz“ ist ein eindrucksvolles künstlerisches Narrativ über die Verfolgung und den Genozid an den Roma und Sinti im Nationalsozialismus und wird so vollständig wie möglich in diesem Buch veröffentlicht. Integraler Bestandteil des Buchs ist eine DVD mit den beiden filmischen Porträts Ceija Stojkas von Karin Berger.

Czernin, Monika: Das letzte Fest des alten Europa

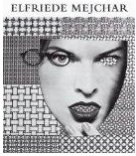


Anna Sacher und ihr Hotel. – München : Knaus, 2014.


Signatur: 2040521-B.Neu

Im Leben der legendären Hotelbesitzerin Anna Sacher spiegelte sich Glanz und Niedergang von Wiens großer Epoche. Ihre Gäste und ihr Gespür für die Wiener Gesellschaft haben sie berühmt gemacht: Anna Sacher, Alleinerbin und legendäre Chefin des Hotel Sacher zur Zeit der Jahrhundertwende. Sie inszenierte den Ort, an dem wechselvolle Geschichte geschrieben wurde, an dem sich alle begegneten: Hof und Hochadel, Macht, Geld und Industrie. Die Künstler der Sezession, die Musiker und Schriftsteller aus Wiens großer Epoche. Monika Czernin erzählt die Geschichte eines außergewöhnlichen Lebens und zugleich ein Stück europäischer Kulturgeschichte.

Elfriede Mejchar : Fotografie



Mit Beitr. von Ruth Horak, Juliane Kücher, Petra Noll ... – Weitra : Bibliothek der Provinz, 2014.

Signatur: 2030721-C.Neu 

Elfriede Mejchar gehört zu den bedeutendsten Fotografinnen Österreichs. Von 1947 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1984 arbeitete sie für das Bundesdenkmalamt in Wien. Ab den 1960er-Jahren war sie auch freiberuflich künstlerisch tätig. Zu ihrem 90. Geburtstag bietet diese Monografie erstmals Einblick in ihr beeindruckendes Bilderwerk zur "Österreichischen Kunsttopographie", das einen wichtigen Teil der Fotogeschichte hierzulande darstellt. Schon in ihrer Frühzeit war das Porträt eines der wichtigen Themen von Elfriede Mejchar. Nachdem sie von 1940 bis 1945 ihre Fotografielehre in einem Porträtstudio bei Bremen absolviert hatte und sich danach zunächst bewusst von dieser Aufgabenstellung distanzierte, kam sie in den 1950er-Jahren in Wien wieder darauf zurück. "Ich habe so einen eigenen Begriff von Porträt", sagt die Künstlerin heute im Rückblick, und sie versteht darunter vor allem ihre Affinität zum klassischen Verständnis des Genres. Verfolgt man ihren Lebensweg – erst nach der Zeit als Fotografin beim Bundesdenkmalamt in Wien (1952–1984) sieht sie sich als Fotokünstlerin. Der Dokumentationsfotografie und den klassischen Gestaltungsmodi ist sie immer verbunden geblieben, hat aber hier schon früh einen künstlerischen Willen artikuliert. Seit den 1990er-Jahren geht sie parallel dazu einen neuen, ganz freien künstlerischen Weg. Sie fertigt Collagen, für die sie u.a. Bilder von Models aus der Print-Werbung fragmentiert und zu abschreckenden Wesen montiert, in der Absicht, ein kritisches "Porträt" gesellschaftlicher Klischees zu kreieren.

Haidacher, Caroline: Bewaffnet mit Kugelschreiber und Mikrophon



Medien als Werkzeug sozialer Entwicklung ; eine Studie. – Wien : Frauensolidarität, 2014. – Engl. Ausg.: Haidacher, Caroline: Armed with pen and microphone. – Span. Ausg.: Haidacher, Caroline: Armadas con bolígrafo y micrófono.

Signatur: 2038440-C.Neu

Diese Studie "Medien als Werkzeug sozialer Entwicklung" wurde von der Frauensolidarität herausgegeben. Darin wird aufgezeigt, wie Frauen und Frauenorganisationen in Zentralamerika und dem Südlichen Afrika Medien mit Engagement und Kreativität als Mittel zur sozialen Entwicklung nutzen. Frauen sind dort als Redakteurinnen, Radiomacherinnen und Journalistinnen tätig. Welche Forderungen stellen sie? Wie wirken sich ihre Aktivitäten auf die soziale Entwicklung aus? Die Studie wurde in drei Sprachen – Deutsch, Englisch und Spanisch – herausgegeben.

Scheper-Berkenkamp, Lou [Ill.]: Phantastiken



die Bauhüslerin Lou Scheper-Berkenkamp ; [Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Bauhaus-Archiv Berlin, Museum für Gestaltung vom 31.10.2012 bis 14.1.2013 und im Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück vom 20.10.2013 bis 9.2.2014] / Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung. [Hrsg. für das Bauhaus-Archiv Berlin: Renate Scheper]. – Bramsche : Rasch, 2012.

Signatur: 2027740-C.Neu

Einen umfangreichen Einblick in das vielfältige Gesamtwerk der Bauhüslerin Lou Scheper-Berkenkamp (1901–1976) vermittelte die Sonderausstellung "Phantastiken. Die Bauhüslerin Lou Scheper-Berkenkamp". Das für das Bauhaus wenig typische Oeuvre der Schülerin von Johannes Itten, Lyonel Feininger und Paul Klee gilt als weitgehend unbekannt. Lou Scheper-Berkenkamps Werk umfasst neben Malerei und Zeichnung auch Kinderbücher, literarische Texte, Entwürfe für Oskar Schlemmers Bauhaus-Bühne und Farbgestaltungen von Innenräumen wie zum Beispiel in der Berliner Philharmonie von Hans Scharoun. Ihre freien künstlerischen Arbeiten bewegen sich zwischen Phantasie und Wirklichkeit, Ironie und Melancholie. Der Wortwitz Lou Scheper-Berkenkamps zeigt sich besonders in ihren bunten "Bilderbriefen", die als ideensprühende Miniaturen aus Text und Bild ihre Freunde faszinierten und in der Ausstellung einen Eindruck von der Persönlichkeit der Künstlerin geben. Eine Auswahl ihrer Arbeiten in diesem Ausstellungs-Band vermitteln einen differenzierten Eindruck von dem weit umfassenderen Lebenswerk von Lou Scheper-Berkenkamp, die mit dem Bauhauslehrer und Farbgestalter Hinnerk Scheper (1897–1957) verheiratet war.

Schmiedel, Elisabeth: Eine Musikerfamilie im 19. Jahrhundert



: Mariane Bargiel, Clara Schumann, Woldemar Bargiel in Briefen und Dokumenten / Joachim Draheim. Bd 1.2.- München ; Salzburg : Musikverl. Katzbichler, 2007. –

(Musikwissenschaftliche Schriften ; 43)

Signatur: 2024921-B.Mus

Das in den letzten 30 Jahren stetig gestiegene Interesse am Leben und Werk der Pianistin und Komponistin Clara Schumann (1819–1896) hat sich inzwischen auch auf die Familie und das Umfeld dieser bedeutenden Musikerin ausgedehnt. Nur ihre Mutter, die Sängerin, Pianistin und Klavierlehrerin Mariane Bargiel (1797–1872), die aus der berühmten Musikerfamilie Tromlitz stammt und nach ihrer unglücklichen Ehe mit Friedrich Wieck (1785–1873) den Musikpädagogen Adolph Bargiel (1783–1841) heiratete, blieb dabei bisher, wohl aufgrund fehlender Quellen, im Schatten. Dabei war Mariane Bargiel schon während ihrer ersten Ehe in Leipzig erfolgreich als Sängerin und Pianistin aufgetreten. In der dramatischen Auseinandersetzung von Clara Wieck und Robert Schumann mit Friedrich Wieck um seine Zustimmung zu ihrer Eheschließung stand Mariane

Bargiel ganz auf der Seite ihrer Tochter und war dem Brautpaar eine wichtige Stütze. Nach dem Tod ihres Mannes 1841 zog sie allein ihre vier Kinder aus der Ehe mit Adolph Bargiel auf und nahm sich nach Schumanns Tod 1856 in vielfältiger Weise ihrer Enkelkinder an. Diese zwei-bändige Briefedition kam nicht zuletzt dadurch zustande: Elisabeth Schmiedel, eine Enkelin von Woldemar Bargiel, hat in vieljähriger Arbeit die in der Familie erhaltenen Dokumente (ca. 1600 Briefe der Familien Bargiel und Schumann, von Johannes Brahms, Joseph Joachim, Ferdinand Hiller u.v.a.) gesichtet und zum großen Teil übertragen. In Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Musikwissenschaftler, Pianisten und Schumann-Forscher Joachim Draheim wurden zahlreiche weitere Quellen erschlossen und zu dieser großangelegten Dokumentarbiographie verarbeitet.

Trieb, Brigitte: Arbeiten / Works

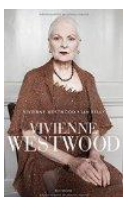


Brigitte Trieb. [Texte: Heimo Kuchling ... Engl. Übers.: Sophie Strohmeier]. – Wien [u.a.] : Folio-Verl., 2014. – Text dt. und engl.

Signatur: 2034891-D.Neu

Die bibliophil gestaltete Monografie bietet einen Überblick über das Schaffen von Brigitte Trieb von 2004–2013. Mit kräftigen, überraschenden Farbkombinationen besticht die Malerei dieser Bildhauerin, deren Ausgangspunkt der Holzschnitt war. Das erkennt man in der klaren Formgebung ihrer Malerei. Weiblichkeit ist das wiederkehrende Motiv in Trieb's Bilderwelt – meist ist die Frau alleine dargestellt, entrückt von der Welt und doch zentral darin verankert. So entsteht eine traumhafte Aura, die in parallele Wirklichkeiten führt: voller Symbolik und selbstironisch durchsetzter Melancholie. Der Bildband enthält einführende Texte von Kunsttheoretiker_innen und Wegbegleiter_innen.

Westwood, Vivienne: Vivienne Westwood



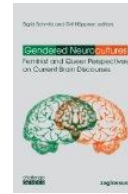
Vivienne Westwood & Ian Kelly. Übers. aus dem Engl. von Stefanie Schäfer. – Köln : Eichborn, 2014.

Signatur: 2038785-B.Neu


Vivienne Westwood zählt spätestens seit den 1980er Jahren zu den Top-Designer_innen. 1941 im ländlichen Derbyshire geboren, kam sie in den frühen 1960er Jahren nach London. Als Autodidaktin eröffnete sie mit Malcolm McLaren 1971 ihr erstes Geschäft und veränderte mit Punkdesign die Modewelt. Westwood nutzt ihr Modeschauen auch, um auf soziale Fragen hinzuweisen und engagiert sich gegen den Klimawandel. Sie ist Modedesignerin, Aktivistin, Mitbegründerin des Punk, globale Marke und eine lebende Legende. Zum ersten Mal hat Vivienne Westwood, in Zusammenarbeit mit dem Autor Ian Kelly, die Geschichte ihres Lebens aufgeschrieben.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Gendered neurocultures : feminist and queer perspectives



on current brain discourses / Sigrid Schmitz and Grit Höppner, editors. – Vienna : Zaglossus, 2014. – (Challenge gender ; 2)


Signatur: 1995609-B.Neu-Per.2 

Dieser Sammelband widmet sich in besonderer Weise den Neurowissenschaften – nämlich in einem feministischen, geschlechtsspezifischen und queeren Forschungszugang. Intention war es auch den wissenschaftlichen Rahmen und Raum möglichst ohne Grenzen zu sehen; Perspektiven und Verbindungen wurden aber bewusst verbunden. So ist eine „Herstory“ der Neurowissenschaften und Gehirnforschung entstanden. Denn Gehirnforschung scheint den Schlüssel zur Frage zu haben, was einen Menschen ausmacht, bildgebende Methoden am „lebenden Gehirn“ könnten das Geheimnis ‚lüften‘, oder zumindest erklären, wie menschliches Verhalten funktioniert. Die Wissenschaftlerinnen hier (u.a. Isabelle Dussauge, Daphna Joel, Svenja Matusall, Kaen O'Connell) bieten neue Konzepte, Methoden und Diskurse.

Gleichstellungsarbeit an Hochschulen : neue Strukturen – neue Kompetenzen



Andrea Löther ; Lina Villmer (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2014. – (CEWS Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung ; 6)

Signatur: 2027968-B.Neu 

Die Gleichstellungspolitik von Hochschulen sieht sich durch neue Anforderungen und veränderte Governance-Strukturen vor die Aufgabe gestellt, ihre Strukturen und institutionellen Formen neu auszuhandeln. Die Publikation präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse zu Hochschulentwicklung, Professionalisierung und Geschlechtergerechtigkeit und verknüpft diese mit Praxisberichten zur Gleichstellungsarbeit an Hochschulen. U.a. Beiträge von: Angela Wroblewski, Anja Hein, Barbara Hey, Eva Voss,, Eva-Maria Mertens.

Stadler, Rainer: Vater, Mutter, Staat



das Märchen vom Segen der Ganztagsbetreuung – wie Politik und Wirtschaft die Familie zerstören. - München : Ludwig, 2014.

Signatur: 2040757-B.Neu


Irgendwas läuft in der Kinderbetreuung falsch meint der Münchner Autor Rainer Stadler – selbst Vater zweier Kinder, und hat ein leidenschaftliches Buch gegen die „Machtübernahme des Staates in den Familien“ geschrieben. Wie sonst ist das wachsende Unbehagen von Eltern zu

erklären, die ihre Kinder kaum noch sehen, weil sie im Büro sitzen, vorgeblich um sich selbst zu verwirklichen? Wie die Untersuchungen zu Stresshormonen bei Krippenkindern, die hier locker mit Topmanagern mithalten? Warum überlassen immer mehr Eltern die Verantwortung für ihre Kinder ganz selbstverständlich fremden Menschen? Eltern, die in ihrer Jugend noch „We don't need no education“ riefen. Rainer Stadler, Journalist und Vater, macht sich auf die Suche nach Gründen für den Sinneswandel und erkennt ein System: Aus kühl kalkulierten ökonomischen Gründen propagiert eine Koalition aus Politik und Wirtschaft seit Jahren den massiven Ausbau der Kinderbetreuung und hat das Leben der Familien und der Gesellschaft insgesamt tiefgreifend verändert.

Von Hexen, Politik und schönen Männern : Geschlecht in Wissenschaft, Kultur und Alltag



Landauer Vorlesungsreihe "Gender" /
Kathleen Starck (Hg.). – Berlin [u.a.] : Lit-
Verl., 2013. – (Gender-Diskussion ; 17)

Signatur: 2028666-B.Neu 

Das Buch soll einerseits der Interdisziplinarität der Geschlechterforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften Rechnung tragen. Andererseits soll es die immense allgegenwärtige Bedeutung von Gender in unserem Alltag illustrieren, auch dort, wo wir es vielleicht nicht vermuten, wie z.B. in unserem Denken und Reden, in der Politik, beim Lesen, beim Feiern an Fastnacht, im Tatort und auch in klassischem deutschen Liedgut.

Župan, Dinko: Mentalni korzet



spolna politika obrazovanja žena u Banskjoj
Hrvatskoj (1868–1918) [Das mentale Kor-
setz : geschlechtsspezifische Frauenbild-
ungspolitik in Kroatien (1868–1918)].
Slavonski Brod [u.a.]: Hrvatski Institut za
Povijest – Podružnica za Povijest Slavonije,
Srijema i Baranje [u.a.], 2013. – (Biblio-
theca Croatica – Slavonica, Sirmiensa et
Baranyensia : Studije ; 17)

Signatur: 2042586-B.Neu

Diese geschlechtsspezifische Ausrichtung der vorliegenden Arbeit mag heute auf den ersten Blick seltsam erscheinen, im untersuchten Zeitraum 1868–1918 basierte das Bildungswesen in Kroatien jedoch noch auf der Grundlage zweier unterschiedlicher Bildungskonzepte, dem für Männer und dem für Frauen. Nicht nur aufgrund des historischen Umbruchs beginnt der Beobachtungszeitraum mit dem Jahr 1868: Es ist das Gründungsjahr der ersten Mädchenschule in Zagreb und markiert damit den Beginn staatlicher Frauenbildung in Kroatien. In den Jahren 1873 bis 1882 wurden weitere höhere Schulen für Mädchen in Karlovac, Varaždin, Požega, Đakovo und Osijek eröffnet. 1892 gründen die Schulbehörden das erste Mädchengymnasium in Zagreb (Privremeni ženski licej), und ab Anfang des 20. Jhd. wird Frauen das Studium an der Universität erlaubt, zunächst

nur an der Philosophischen Fakultät, ab 1918 auch an der Juridischen Fakultät. (Karmen Petra Moissi)

Nachschlagewerke

Gerhalter, Li: Bestandsverzeichnis



der Sammlung Frauennachlässe am Insti-
tut für Geschichte der Universität Wien /
Zusammengestellt von Li Gerhalter unter
der Mitarb. von Brigitte Semanek. 2., neu
bearb. und erw. Aufl., Stand September
2012. – Wien, 2012.

Signatur: 2039972-C.Neu

Die Sammlung Frauennachlässe wurde 1990 von Edith Saurer gegründet. Ziel ist es, auto/biografische Dokumente von Frauen, von Paaren, von Kindern und Verwandten, Freundinnen und Freunden der Frauen zu sammeln, systematisch zu ordnen, zu archivieren und für die wissenschaftliche Benutzung zugänglich zu machen. Im aktuellen Katalog sind in 200 Beständen die Nachlässe oder Vorlässe von 330 Personen verzeichnet. Die Bestände sind teilweise sehr umfangreich und enthalten die verschiedensten Schriftstücke aus dem 19. und 20. Jahrhundert wie etwa Tagebücher, kalendarische Notizen, Haushaltsbücher, Korrespondenzen, Fotografien, amtliche Dokumente, Schulhefte, literarische Manuskripte bis hin zu kleinen Erinnerungsgegenständen. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet des heutigen Österreich, ist aber nicht darauf beschränkt: Zahlreiche Dokumente wurden etwa in den Kronländern der ehemaligen Habsburgermonarchie verfasst, einzelne Bestände umspannen sogar mehrere Kontinente. Mehrere Nachlässe kommen auch aus Deutschland, je ein umfangreicher Bestand kommt aus den USA und aus Australien, ein weiterer beinhaltet Korrespondenzen aus dem KZ Theresienstadt/Terezín.

Sport & Reisen

Budgor, Mindy: Die weiße Kriegerin



wie ich als erste Frau zur Massai-Kriegerin
wurde / Mindy Budgor. Aus dem
Amerikan. von Gaby Wurster. – München :
Malik, 2014.

Signatur: 2037390-B.Neu

Für ein Entwicklungshilfeprojekt geht die Hochschulabsolventin Mindy Budgor nach Kenia. Als sie die beeindruckenden Rituale der Massai-Krieger kennenlernt, wächst ihr Wunsch, selbst eine Massai-Kriegerin zu werden. Doch das ist nur Männern erlaubt – Frauen sind angeblich viel zu ängstlich und schwach. Nur dank ihrer Hartnäckigkeit bewegt Mindy den Stammeshäuptling Winston dazu, es mit ihr zu versuchen. Sollte sie es schaffen, werden künftig auch Frauen zugelassen. Mindy wird mit einer Gruppe im Busch ausgesetzt. Dort lernt sie nicht nur frisches Rinderblut als Hauptnahrung kennen, sondern auch, Spuren zu lesen, Speere zu werfen und die Gemeinschaft gegen Hyänen und Büffel zu verteidigen.

Männerforschung

Beljan, Magdalena: Rosa Zeiten?



eine Geschichte der Subjektivierung männlicher Homosexualität in den 1970er und 1980er Jahren der BRD. – Bielefeld : transcript-Verl., 2014.

Signatur: 2033605-B.Neu

Schul zu sein scheint zumindest in Deutschland längst zur Normalität zu gehören. Und trotzdem sind Medien und Gesellschaft noch Jahrzehnte nach der angeblichen „sexuellen Befreiung“ um 1968 außerordentlich interessiert daran, wer homosexuell ist und wer nicht. Denn Schwulsein bedeutet seit den 1970er Jahren weit mehr als einfach nur Sex mit Männern zu haben: Mit Michel Foucault lässt es sich als eine bestimmte Form der Subjektivierung und einer damit verbundenen Normalisierung beschreiben. Es geht also nicht allein um Sex, wenn wir uns dafür interessieren, ob jemand schwul ist. Es geht darum, wer er eigentlich ist – eine Vorstellung mit durchwegs bewegter Geschichte, wie dieses Buch zeigt.

Männlichkeiten : Geschlechterkonstruktionen



in pädagogischen Institutionen / Jürgen Budde ; Christine Thon ; Katharina Walgenbach (Hrsg.). – Opladen : Verlag Barbara Budrich, 2014. – (Jahrbuch der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft ; 10)

Signatur: 2030681-B.Neu

Männlichkeiten stehen im Brennpunkt aktueller bildungspolitischer und erziehungswissenschaftlicher Debatten. Betrachtet man die Diskussion um ‚Jungen als ‚Bildungsverlierer‘‘ scheint bereits Männlichkeit als solche ein Benachteiligungsrisiko zu sein. Gegenwärtig gibt es Bestrebungen, Männer bzw. Männlichkeiten in pädagogischen Institutionen besonders in den Fokus zu nehmen: Initiativen für mehr männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten oder Schulen wollen durch die bloße Präsenz von Männern mehr Bildungsgerechtigkeit schaffen. Dabei wird Männlichkeit aktuell als professionelle Ressource identifiziert. Eine zugeschriebene männliche Geschlechtszugehörigkeit scheint an sich bereits ausreichend für die Qualität pädagogischer Professionalität. Konstruktionen von Männlichkeiten beeinflussen darüber hinaus die Etablierung institutioneller Strukturen. Dieser Band kritisiert essentialisierende Thematisierungen von Männlichkeiten: eine unveränderliche, da ‚wahre‘ bzw. ‚natürliche‘ Sicht auf Männlichkeit hält sich nicht nur in pädagogischer Praxis und Bildungspolitik, sondern auch in Empirie und Theorie. Oftmals werden hier verkürzte Konzepte von Männlichkeit zu Grunde gelegt. Der vorliegende Band nimmt diese und andere Auffassungen von Männlichkeit kritisch in den Blick. Dies geschieht vor allem auf der Basis empirischer Studien, die in unterschiedlichen pädagogischen Institutionen durchgeführt wurden.

Der Band leistet damit einen Beitrag zur Analyse aktueller Transformationen von Geschlechterverhältnissen, in denen Konstruktionen von Männlichkeiten ein umkämpftes Feld darstellen.

Quindeau, Ilka: Männlichkeiten




wie weibliche und männliche Psychoanalytiker Jungen und Männer behandeln / Ilka Quindeau ; Frank Dammasch. Mit Fallgeschichten, Kommentaren und Diskussionen von Heribert Blass ... – Stuttgart : Klett-Cotta, 2014.

Signatur: 2033582-B.Neu

Der innovative Ansatz dieses Buches besteht darin, dass die Falldarstellungen von einem Tandem aus männlichen und weiblichen Therapeuten geschildert, kommentiert und diskutiert werden. Auf diese Weise wird deutlich, welche Rolle es spielt, dass sie als Mann oder Frau Jungen und Männer behandeln. Viele Therapeut_innen haben noch nie darüber reflektiert, was es bedeutet, dass sie als Mann oder Frau einem Patienten gegenüber sitzen. Dabei ist das Geschlecht ein ganz zentraler Punkt der Wahrnehmung eines Menschen. Viele Patient_innen kommen mit einem männlichen oder mit einem weiblichen Therapeuten überhaupt nicht klar. Und: Therapieren Männer und Frauen anders? Die Falldarstellungen machen die unbewussten und bewussten Bedeutungen des Geschlechts im Therapieverlauf sichtbar. Die reflektierende Auseinandersetzung damit erweist sich in der täglichen Arbeit mit Patient_innen als hilfreich, um auf eingefahrene Vorstellungen aufmerksam zu machen.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen (http://www.onb.ac.at/ariadne/ariadne_datenbank.htm).

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>